

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Beste Stellung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.
mit Jutrogen, einzelne Nummern 15 Reichspennige
:: Gemeinde-Verbands-Circolkonto
Nr. 8. :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde
Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 548

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 43 Millimeter breite
Zeile 20 Reichspennige. Eingeladene
Reklamen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehn. — Druck und Verlag: Carl Sehn in Dippoldiswalde.

Nr. 176

Donnerstag, am 31. Juli 1930

96. Jahrgang

Versteigerung.

Sonnabend, den 2. August d. J., vormittags 11 Uhr,
sollen in Albernborfer Kur
ca. 6½ Schffel anstehender Roggen (in Puppen)
öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.
Sammelort der Bieter: Restaurant Gutshaus Dippoldis-
walde.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Dippoldiswalde.

Straßensperrung.

Wegen Brückenbauarbeiten wird die Schmiedeberg-Über-
sraundorfer Straße (Moldgrundstraße) für den Durchgangs-
fahrverkehr
vom 4. bis mit 11. August d. J.
gesperrt.
Der Fahrverkehr wird während dieser Zeit auf die Hochwald-
und Eisenstraße über Bahnhofsstraße vermießen.
Schmiedeberg, Bez. Dresden, am 24. Juli 1930.
Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 30. Juli. Ist bei uns in Dippoldiswalde
die wirkliche Wohnungsnot, d. h. der eigentliche Wohnungsmangel,
auch nicht so groß, wie in manch anderem Orte, so ist sie doch
auch noch nicht behoben, besonders insoweit, als eine Anzahl
Familien noch in recht mangelhaften Wohnungen hausen müssen
und schwer anderwärts unterzubringen sind aus diesem oder
jener Grunde, auch wegen der großen Kinderzahl. Nachdem
die Stadtverwaltung da schon früher mit Erfolg um Abhilfe bemüht
war, hat sie das wiederum getan durch Schaffung von vier
Wohnungen in zwei Häusern, sogenannten Behelfsbauten.
Baumeister Hinfelmann hat sie gebaut. Sie sollen nun bezogen
werden und wurden gestern durch Mitglieder der städtischen
Kollegien besichtigt. Man hat sich freilich Bauten zum Vorbild
genommen. Prinzip war, möglichst geräumig und vor allem
praktische und gesunde Wohnungen zu schaffen bei nach den
Verhältnissen denkbar niedrigster Miete. Das wieder bedingte
Vermeidung jeder nur irgend vermeidbaren Ausgabe. Luxus-
wohnungen konnten's also und sollten's ja auch nicht werden.
Und wenn die beiden Häuser somit für unsere Stadt auch
zunächst gewissermaßen einen Versuch darstellen, so dürfte
derselbe doch schon jetzt im Ganzen als gelungen bezeichnet
werden können. Draußen auf der Stedlung, hinter dem
Vierfamilienhaus stehen sie, freundlich grüßend in freier Natur.
Sie machen schon von außen einen anheimelnden, warmen
Eindruck, der nicht abgeschwächt wird, wenn man sie betritt.
Jedes Haus hat zwei vollständig getrennte, gleichgroße
Wohnungen (sogar für jede eine besondere Haustür) von alles
in allem reichlich 60 qm Bodenfläche. Das Erdgesch. enthält
eine geräumige Wohnfläche und einen zweiten gleichgroßen
Raum, der sowohl Wohnstube als auch nötigenfalls Schlaf-
stube sein kann, das Obergesch. außer einem großen Vor-
raum, der ebenfalls als Schlafraum benutzt werden könnte,
die eigentliche Schlafkammer. Ein wenig Boden, ein hübscher
Keller und Hof und Gartenland sind ebenfalls da. Die
Räume sind niedrig, sodass die Wohnfläche sich nicht schwer
heizen lassen dürfte, und mit elektrischem Licht versehen.
Die beiden Häuser werden mit allem Drum und Dran auf
24 000 M. zu stehen kommen. Die, die sie nun beziehen,
werden sich zunächst „wie im Himmel“ fühlen und recht schnell
heimlich werden. Mögen sie es auf die Dauer bleiben und
den Wert einer guten Wohnung schätzen und das durch
Pflegerische Instandhaltung beweisen zur Genugtuung und Freude
der Stadtverwaltung.

Dippoldiswalde. Tagesordnung für die 10. Stadiver-
ordnetenversammlung Freitag, am 1. August 1930, abends
8 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme von einem Dank-
schreiben und einer Einladung. — Desgl. von Ueberweisung
eines Betrages zum Kriegerehrenmalfonds. — Desgl. Frei-
stelle an der Landeshochschule betr. — Niederschrift, Kraftwagen-
linie Dippoldiswalde—Edele Krone betr. — Aufhebung des
Ortsgeleges über kostenloze Totenbestattung. — Nichtöffent-
liche Sitzung.

Autos dürfen ohne Licht parken. Der Reichs-
verkehrsminister hat nach Zustimmung des Reichsrats
die grundlegende Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr
neu herausgegeben und wesentliche Vorschriften abgeändert.
Durch die für das ganze Reich gültige Verordnung ist nunmehr
endgültig geregelt, daß stillstehende Kraftfahrzeuge auf
Parkplätzen, auf Droschkenhalteplätzen und überall dort, wo
zuverlässige fremde Lichtquellen eine ausreichende Beleuchtung
gewährleisten, während der Dunkelheit keine eigene Beleuchtung
zu haben brauchen, auch keine Beleuchtung des hinteren
Kennzeichens. Für die Beleuchtung der hinteren Kennzeichen
gilt in Zukunft, daß bei Dunkelheit oder starkem Nebel die

Rede des Reichsfinanzministers

auf der Parteivorstandssitzung des Zentrums

Berlin, 31. Juli.

Vor dem Parteivorstand der Zentrumspartei erklärte
Reichsfinanzminister Dr. Brüning u. a. folgendes:
Es wäre für die Reichsregierung in anderen Stadien
der parlamentarischen Kämpfe der vergangenen vier Mo-
nate leichter und günstiger gewesen, den Reichstag aufzu-
lösen, als in diesem Augenblick. Aber die Verantwortung,
die die Reichsregierung für die Entwicklung des Ganzen,
namentlich der Wirtschaft hat, hat sie veranlaßt, mit dem
Vorschlag der Anwendung der äußersten Mittel, die die Ver-
fassung gibt, mit dem Artikel 48 und der Auflösung des
Reichstages solange zu warten, wie noch ein Funke Hoff-
nung vorhanden war, die notwendigen Dinge auf parla-
mentarischem Wege zu erledigen. In den vergangenen drei
Jahren haben die Zentrumspartei und ich persönlich war-
nende Worte gesprochen gegenüber der finanziellen Entwick-
lung und allzu optimistischer Beurteilung unserer Wirt-
schafts- und Finanzlage. Aber die meisten unter denjenigen,
die damals gewarnt haben, sind nicht gehört worden. Als
man anfing zu zweifeln, gab man sich der neuen Illusion
hin darüber, daß die Revision des Damesplanes eine ge-
waltige Erleichterung der Lage bringen könnte. Das hat
dazu geführt, daß man diese Revision vorzeitig herbeigeführt
hat in einem außen- und innenpolitisch ungünstigen Zeit-
punkt. Wir sind zu den Pariser Verhandlungen gegangen
mit einer Finanz- und Kassenlage, die von vornherein eine
starke Position nicht ermöglichte. Gelegentlich der Früh-
jahrsdebatte um den Etat 1929 habe ich Regierung und
Finanzminister gebeten, sofort eine Finanzreform in Angriff
zu nehmen. Aber damals stand in der Öffentlichkeit im
Vordergrund, um welchen Betrag man die Steuern senken
könnte. Die einzige Maßnahme, die eine Kasernenfinanzierung
zum Teil herbeiführen konnte, die Kreuger-Anleihe, wurde
verbunden mit der Annahme des Youngplans. Unterdessen
hatte das deutsche Publikum in steigendem Maße Kapitalien
aus Deutschland ausgeführt.

Das Bestreben der Zentrumspartei ging von vornher-
ein dahin, dem deutschen Volke klar zu machen, daß mit der
Uebernahme des Youngplans eine Cäsar in der gesamten
Finanz- und Wirtschaftspolitik des Reiches eintrete. Aber
wir befürchten, daß die Erkenntnis dieser großen Etappe
nicht einmal im Reichstag durchgedrungen war. Daher die
Forderung, die Finanzreform gleichzeitig mit den Young-
geheimen zu verabschieden, die Sanierung der Kassenlage
sicherzustellen und alle Maßnahmen zu treffen, um durch Er-
parnisse und wirtschaftliche Reformen in Zukunft eine Wieder-
holung der finanzpolitischen Kalamitäten der Jahre 1926
bis 1930 unmöglich zu machen. Damals sind wir von den
Parteien, namentlich aber von der Sozialdemokratie, für
diesen Schritt verpöbelt worden. Aber wir haben auch vor-
ausgesehen, daß nach dem Tode Dr. Stresemanns die Bin-
dung der Deutschen Volkspartei an die Große Koalition
schwächer werden würde. Wir wollten der Möglichkeit eines
schnellen Zerreißen dieser Bindungen zuvorkommen, indem
wir dem Kabinett Müller die Initiative auftrugen. Es
wird nicht gelingen, an der Tatsache zu rütteln, daß die
Große Koalition nicht am Zentrum gescheitert ist, sondern
an der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie. In
dem Aufruf der Sozialdemokratie heißt es, diese Regierung
sei eine Regierung der „Satten“. Ich weiß nicht, ob es
„satt“ ist, wenn man dafür sorgt, die notwendigen Mittel
herbeizuschaffen, damit die Arbeitslosen- und Wohlfahrts-
unterstützung für die Ärmsten im Laufe dieses
Jahres sichergestellt werden. Aber der größte Grad der
Satttheit liegt wohl darin, wenn politische Parteien sehen,
daß eine schwierige Entwicklung kommt und sich dann unter
irgendeinem Vorwand aus der Verantwortung drücken.

Der Reichsfinanzminister kam dann auf den sozialdemokrati-
schen Vorwurf zu sprechen, der Artikel 48 sei angewandt
worden, bevor alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpft
waren. In diesem Zusammenhang erklärte er, die Regierung
habe keine Verhandlungen führen können, über die vielleicht
die Regierungskoalition aufzulaufen und ein Chaos in der
Politik eingetreten wäre. Die Sozialdemokratie habe bei

den Verhandlungen eine doppelzüngige Politik getrieben.
Die Oppositionspartei, die die Reichsregierung bedingungs-
los unterstützt hätte, hätte die politische Entwicklung von
demselben Tage an maßgebend beeinflusst.

Der Artikel 48 sei im Laufe der letzten Jahre mehr als
hundertmal angewandt worden, am meisten vom Reichs-
präsidenten Ebert. Niemand habe sich damals darüber auf-
geregt. Es sei eine merkwürdige Tatsache, daß die Sozial-
demokraten wie von einem Bann getroffen die Augen schließ-
ten, wenn es um die Zukunft eines Volkes gehe. Man könne
nicht immer mit Panzerkreuzer und Kinderpeisung Wahlen
machen. Das Kabinett Müller habe den Panzerkreuzer ge-
baut und für die Kinderpeisung nichts in den Etat ein-
geseht.

Deutschland müsse den Wahlkampf führen in einem
Augenblick der schwersten Weltwirtschaftskrisis. Es handle
sich dabei um eine Revolution der gesamten Weltwirtschaft.
In Anbetracht dieser Tatsache, insbesondere der Zahl der
Arbeitslosen, wäre es gut gewesen, wenn die Sozialdemo-
kratie sich zur Mitarbeit bereit erklärt hätte. In einem
Augenblick, wo man im Reichstag rund eine Milliarde Mark
zur Verfügung stellen müsse, um die bisherige Sozialgesetz-
gebung zu retten, sei es sozial, wenn man den Mut habe,
diese Dinge zu machen und unsozial, wenn man sich aus
agitatorischen Gründen an diesen Dingen vorbeidrücke.

Die Regierung werde sich streng an die Verfassung
halten, aber im Rahmen der Verfassung alles tun, was ge-
schehen müsse. Jede Reichsregierung, die dem Reichsprä-
sidenten nicht die neuen Notverordnungen vorgeschlagen hätte,
würde sich eines schweren Verbrechens schuldig gemacht ha-
ben. Es handele sich bei diesen Maßnahmen darum, eher
aus der Krise herauszukommen als alle anderen Länder.
Und das sei durchaus möglich; einmal hätten wir billiges
Geld, zweitens könnten wir von dem niedrigen Preisstand
der ausländischen Rohstoffe profitieren, und endlich sei es
gelungen, die Landwirtschaft aus der Katastrophe wieder
herauszuholen.

Der Reichsfinanzminister kam dann auf die neuen Verordnun-
gen an sich, die Finanzmaßnahmen für die Gemeinden und
die Osthilfe zu sprechen. Zu lechterer erklärte er, wäre die
Deckungsvorlage angenommen, der Haushalt verabschiedet
worden, dann wäre ein Osthilfegesetz durchgeführt worden,
das eine Osthilfe von mindestens fünf Jahren geschaffen
hätte. Alle Maßnahmen seien in einer Verordnung zusam-
mengefaßt, die nur als Ganzes vom neuen Reichstage an-
genommen oder aufgehoben werden könnten. Änderungen
seien auch für den nächsten Reichstag nicht möglich.

Bezüglich der gestaffelten Bürgersteuer erklärte Dr.
Brüning, es sei bei den hohen Einnahmen ein solcher Satz
erreicht worden, der dem sozialdemokratischen Reichszusatz
ungefähr gleichkomme. Was solle man dazu sagen, wenn
dieselbe Partei noch vor Monaten die Senkung der Ein-
kommensteuer als das Vordringlichste in der ganzen Finanz-
reform bezeichnet habe. Der neue Reichstag werde vor-
dringenden Reformen stehen, die sich im wesentlichen auf
restlose Durchführung der Finanzsanierung in Reich, Län-
dern und Gemeinden bezögen. Es gelte vor allem, Erspar-
nisse zu machen. Man müsse zu einer klaren Scheidung
zwischen den Aufgaben für Reich, Ländern und Gemeinden
kommen. Ein Programm für die Bauwirtschaft der nächsten
Jahre müsse schon jetzt aufgestellt werden, weil man die
Frift einer weiteren Lockerung bis zur Aufhebung der
Zwangswirtschaft rechtzeitig ins Auge fassen müsse. Auch die
Eisenbahn müsse aus der schwierigen finanziellen Lage her-
ausgebracht werden. Man müsse wieder zur Klarheit und
Wahrhaftigkeit im politischen Leben kommen. Die Krise des
Parlaments habe die Zentrumspartei seit 1926 vorausge-
sehen. Wenn es das vornehmste Recht des Parlaments sei,
die Ausgaben zu bewilligen, dann müsse es auch die not-
wendigen Einnahmen rechtzeitig beschaffen.

Richt die Parteien dürften führen, sondern das Ka-
binett. Daran habe es in den letzten Jahren gefehlt. Das
Kabinett müsse die Verantwortung übernehmen und die Ent-
scheidung möglichst im Plenum des Reichstages suchen.

Kennzeichen für ein normallichtiges Auge auf eine Entfernung
von 15 Meter noch deutlich sichtbar sein müssen.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer weist darauf
hin, daß auf der Gruppe Landwirtschaft der Internationalen
Hygiene-Ausstellung Dresden 1930 auch eine eigene
Weinstockhalle sächsischer Weine errichtet worden ist. Man kann
hier Proben sächsischer Weine entnehmen aus Meissen und
aus der Lößnitz und wird zu dem Resultat kommen müssen,
daß dem sächsischen Weine — vielfach auch in Sachsen selbst
— durchaus Unrecht geschieht, wenn man ihn etwa gegen-
über anderen Weinen als minderwertig bezeichnen wollte.

Gerade um diesem Vorurteil zu begegnen, ist diese Weinstock-
halle geschaffen worden. Hier kann man zu billigen Preisen
— auch in Schoppen — sich von der guten Beschaffenheit
sächsischer Weine überzeugen.

Wetter für morgen:

Nachdruck verboten!
Allmähliche Stabilisierung der Wetterlage. Wohlgeigt bis zeit-
weise heiteres, vorwiegend trockenes Wetter, langsame, aber fort-
schreitende Zunahme der Temperaturen, mäßige, auch schwache
Winde, meist noch aus westlichen Richtungen.

Ende der Demokratischen Partei

Die Entschädigung des Demokratischen Parteiausschusses
Berlin, 30. Juli.

Im Reichstag tagte der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei, dem über 400 Personen angehören. Auf der Tagesordnung stand als Hauptpunkt die zur Verfügung-Stellung der Organisation der Deutschen Demokratischen Partei für die neue Deutsche Staatspartei.

Der Parteivorsitzende Koch-Weser verteidigte seine Haltung. Wenn er auch schweren Herzens die Aufgabe der Organisation der Deutschen Demokratischen Partei vorschläge, so tue er es doch mit der Befriedigung, daß auch in Zukunft das gleiche Ziel verfolgt werde wie bisher. Gewiß sei er vorgegangen ohne den Parteiausschuss zu befragen. Dieser aber habe eine Entschlebung angenommen, die dem Ziel gegolten habe, auf das er nun losgeteilt sei. Auch in einer Sitzung der Wahlkreisvorsitzenden habe er sich die Sicherheit darüber geholt, daß diese zwar mit Entschiedenheit gegen eine Addition bestehender Parteien Stellung nähmen, aber mit ebenso großer Freudigkeit für die Neuschöpfung einer größeren Partei einträten, namentlich in Anlehnung an die Volkspartei Reichsvereinigung. Die neue Partei sei nicht einig in dem Ziel der Verteidigung der Republik gegenüber Angriffen der radikalen Parteien rechts und links. Es müsse, so betonte der Parteivorsitzende, eine Partei vorhanden sein, die mit jugendlichen Kräften diesem Radikalismus gegenüberstehe.

Koch-Weser wandte sich dann der Stellungnahme der neuen Partei zur Sozialdemokratie zu. Jetzt kämen noch Menschen zusammen, die der Sozialdemokratie wirklich einmal unbefangenen gegenüberständen und durchaus bereit seien, erforderlichenfalls auch mit ihr zusammenzugehen. Jegliches Koalitionsbündnis mit Hitler oder Hugenberg lehne die neue Partei mit aller Entschiedenheit ab.

In die Rede Kochs schloß sich eine lange und lebhaft Debatt, an der sich zahlreiche Abgeordnete und sonstige hervorragende Redner der Demokratischen Partei beteiligten. Die Aussprache ließ keinen Zweifel darüber, daß die große Mehrheit des Parteiausschusses für die neue Staatspartei ist.

Nach Beendigung der Aussprache wurde gegen vier Stimmen folgende Entschlebung angenommen:

„Der Parteiausschuss der Deutschen Demokratischen Partei stimmt der Gründung der Deutschen Staatspartei zu und stellt die Parteiorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung. Der Parteiausschuss wünscht und erwartet, daß die Deutsche Staatspartei mit größtem Ernst bedacht sein wird, alle gesinnungsverwandten Kräfte zu vereinen und zu einheitlicher politischer Arbeit zusammenzufassen.“

Die Sammelaktion der Volkspartei

Berlin, 31. Juli.

Die im Reichstag auf Einladung des Führers der Deutschen Volkspartei, Minister A. D. Dr. Scholz, abgehaltene Besprechung der bürgerlichen Parteien über die Frage eines Zusammenschlusses dieser Parteien im Wahlkampf, führte zu keiner Verständigung über diese Frage. Dagegen einigte man sich dahin, daß von den an der Besprechung beteiligten Parteigruppen ein gemeinsamer Wahlauftritt erlassen werden soll, in dem sich diese Parteien verpflichten, für das Finanzreformprogramm der Reichsregierung einzutreten.

Die Osthilfe im Notprogramm

Ueber ein Jahrzehnt hat der deutsche Osten die katastrophalen Folgen einer brutalen Grenzziehung ohne Murren getragen. Landwirtschaft und Gewerbe gingen immer mehr zurück, ein großes Wirtschaftsterben setzte ein. Weiße Sandstriche und besonders auch die Städte der deutschen Ostmark verödeten. Auf den kleinen Städten rechts der Oder, in der Grenzmark Posen-Westpreußen, in Ostpommern und Ostpreußen lastete der Alpdruck grauenvollster Wirtschaftsnöte. Das Schlüsselgewerbe für alle diese Gebiete ist die Landwirtschaft, und als es mit ihr immer weiter bergab ging, da kamen auch Handel, Handwerk und Gewerbe an den Bettelstab. Zu den Auswirkungen des Verfallens Beitrages kamen die Folgen der Weltkrise, die Landwirtschaft, Handel und Industrie aller Länder bedrückte. Die Wirtschaft des deutschen Ostens wurde von ihr am aller-schwersten betroffen. Als schließlich der Osten den Todesstoß zu erhalten drohte, da erhob er seine Stimme und forderte in letzter Stunde Hilfe aus dringendster Not, die zu gewähren eine Lebensfrage Deutschlands ist. Denn eine fortschreitende Entvölkerung des deutschen Ostens als Folge der Vernichtung zahlreicher Existenzen würde schwere Gefahren für das deutsche Volk heraufbeschwören. In allen staatsrechtlichen Parteien setzte sich allmählich die Erkenntnis durch, daß eine großzügige Hilfe für den deutschen Osten nicht nur um seiner selbst willen, sondern vor allem aus nationalpolitischen und allgemein-wirtschaftlichen Gründen notwendig sei. Als einen Akt der Staatsraison des gesamten deutschen Volkes hat Reichs Ernährungsminister Schiele die Hilfe für den Osten bezeichnet. Als dann Reichspräsident von Hindenburg die Reichsregierung ersuchte, einen Plan aufzustellen, wie dem bedrängten deutschen Osten geholfen werden könne, da wich noch einmal die dumpfe Verzweiflungstimmung, die sich bereits der deutschen Menschen im Osten bemächtigt hatte. Und noch einmal raffte man alle Kräfte zusammen, um einen letzten Versuch zu machen, das schier Unabwendbare zu bannen. Ein großes Osthilfegesetz wurde ausgearbeitet, es sollte als fünfjähriges Plan zur Durchführung kommen. Weil zweifellos ein Notstand vorlag, der wegen der Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung die Anwendung des Artikels 48 rechtfertigte, war die Reichsregierung nach der Auflösung des Reichstages dem Reichspräsidenten gemäß die Osthilfe trotz der Nichterabstimmung des ursprünglichen Gesetzes in möglichst weitgehendem Maße durchzuführen.

Die neue Notverordnung enthält alle formalen Voraussetzungen für die Inangriffnahme des Hilfswerkes insofern, als alle für das laufende Jahr erforderlichen Mittel sichergestellt wurden. Das Hauptstück der Osthilfe in ihrer gegenwärtigen Gestalt ist der Vollstreckungsschub, der für

die Zeit bis zum 31. Dezember 1930 durchgeführt wird. Die diesbezüglichen Bestimmungen der Notverordnung lehnen sich eng an den alten Gesetzentwurf an. Das Antragsrecht haben Landstellen und bis zu ihrer endgültigen Einrichtung sogenannte Zwischenstellen. Für welches Gebiet der Vollstreckungsschub, der in der Regel drei Monate umfaßt, geschaffen werden soll, bleibt noch zu treffenden Vereinbarungen mit Preußen vorbehalten. Zweck der ganzen Aktion ist die Hilfe in unverschuldetem Rot. Denjenigen Betrieben, die in ihrem Bestande durch Zwangsvollstreckung gefährdet sind und deren gesicherte Fortführung sowohl im Interesse des Betriebsinhabers als auch seiner Gläubiger liegt, soll der Vollstreckungsschub gewährt werden, damit der Landwirt danor bewahrt bleibt, von Haus und Hof vertrieben zu werden. Hoffnungslos verschuldete Güter, bei denen eine künstliche Hinauszögerung der Zwangsversteigerung die Sanierung doch nicht ermöglichen würde, werden von der Maßnahme nicht betroffen. Eine einseitige Bevorzugung des Schuldners soll in der Weise vermieden werden, daß sich die Hilfe nur auf diejenigen Fälle erstreckt, in denen bereits eine finanzielle Beihilfe des Staates gewährt worden ist. Ein allgemeines Moratorium, von dem letzten Endes nur der Geldnehmer benachteiligt würde, sollte vermieden werden.

Die notwendige Voraussetzung für den Vollstreckungsschub, der die Schuldenregelung fördern soll, ist die Umschuldung, die in verkürztem Maßstabe von der Notverordnung übernommen worden ist. Die Gründung der Ablosungsbank mußte dem ordentlichen Befehlsgeweg vorbehalten bleiben. Damit die Reichsregierung für die Umschuldung der östlichen Landwirtschaft den Artikel 48 nicht hätte anzuwenden brauchen, machte Preußen das Angebot, die Reichsregierung die Last der Garantie für die 100 Millionen Mark Umschuldungsfreidite abzunehmen. Die Finanzierung dieses Vorschlages sollte durch die Preußenklasse erfolgen. Seitens der Reichsregierung ist jedoch beabsichtigt, die Hälfte der Bürgschaft auf das Reich zu übernehmen. Ueber die Beteiligung Preußens für die andere Hälfte wird gegenwärtig noch verhandelt. Die genauen Einzelheiten des Umschuldungsprogrammes einschließlich seiner Finanzierung sind in der Öffentlichkeit noch nicht bekannt geworden. Auch über die Verteilung und Ueberwachung der Umschuldungskredite scheinen noch keine festen Pläne zu bestehen, wenn auch vermutlich an dem alten Plan der Errichtung von fünf Landstellen für Ostpreußen, Pommern, Brandenburg-Grenzmark, Nieder- und Oberschlesien festgehalten werden dürfte.

Gesamt wird also in der Notverordnung statt einer Bürgschaft für die Ablosungsbeträge von 250 Millionen und statt der ursprünglich vorgesehenen Garantiermächtigung von 400 Millionen für Umschuldungsdarlehen nur eine Ermächtigung zur Bürgschaftsübernahme für 100 Millionen Umschuldungsdarlehen übernommen, wozu die 50 Millionen für Betriebsversicherung treten, die im Notetat vorgesehen sind. Für die landwirtschaftliche Hilfsaktion sind also 150 Millionen Mark gegenüber ursprünglich 700 Millionen Mark in Ansatz gebracht. 50 Millionen von den 150 Millionen stehen in bar zur Verfügung. Der Rest ist auf dem Kapitalmarkt zu beschaffen. Die Verhandlungen mit den Banken sollen erfolgreich gewesen sein. Die Kredite werden so lange zur Verfügung gestellt werden, bis die endgültige Finanzierung durch die Ablosungsbank möglich ist.

Für die nächste Zeit wird trotz Nichterabstimmung des Osthilfegesetzes die Umschuldung und die Betriebsversicherung in etwa dem gleichen Umfange durchgeführt werden, wie das bei Annahme des Gesetzes erfolgt wäre. Außer den 50 Millionen für die Betriebsversicherung sollen noch 66 Millionen für die Lastensenkung verwandt werden. Diese Mittel werden also nicht wie die Umschuldungskredite lediglich durch eine Bürgschaft des Reiches gedeckt, sondern müssen aus Einnahmen aufgebracht werden. Es entfallen davon 12 Millionen Mark auf die Frachtereicherung in Ostpreußen und Ostpommern, etwa 45 Millionen auf weitere Lastensenkung und soziale und kulturelle Zwecke. 7 Millionen sind für die Zinsenkung bestimmt. Die von der Wirtschaft des deutschen Ostens dringend geforderten Eisenbahnbauten konnten in dem vorliegenden Notprogramm keine Verwirklichung finden. Jedoch erleidet das Siedlungswert, dem schon bisher jährlich 50 Millionen Mark in Zwischenkrediten vom Reich zur Verfügung gestellt wurden, keine Unterbrechung. Nachdem alle organisatorischen Maßnahmen getroffen sind, werden Reichsregierung und preußische Regierung nunmehr alles tun, um den großen Schwierigkeiten im deutschen Osten entgegenzuwirken.

Treviranus über die Osthilfe

Berlin, 31. Juli.

In einer Rede über das in der Notverordnung enthaltene Ostprogramm erklärte Minister Treviranus, daß nur ein Teil des Programms durch Notverordnung verwirklicht werden konnte, ein weiterer Teil aber zurückgestellt werden mußte, weil die gesetzlichen und verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Inanspruchnahme auch dieser Bestimmungen nicht gegeben waren. Darunter fielen die Bestimmungen über die Bildung der Ablosungsbank, über die Umschuldung, über die Durchführung größerer Wege- und Eisenbahnbauten und anderes. Trotz der Unmöglichkeit, die Ablosungsbank zu schaffen, habe die Reichsregierung die Osthilfe in möglichst weitem Umfang sicherstellen können.

Die Banken hätten sich bereit erklärt, für das laufende Jahr auch Mittel für die Umschuldung und Betriebsversicherung in Verbindung mit dem Vollstreckungsschub zur Verfügung zu stellen.

Die Durchführungsbestimmungen für die Landstellen würden alsbald durch die Reichsregierung im Einvernehmen mit den Länderregierungen vorläufig in Kraft gesetzt werden. Darüber hinaus sei es möglich gewesen, durch die Inanspruchnahme des Haushalts die dort vorgesehenen rund 126 Millionen für die Lastensenkung und andere Maßnahmen zur Verfügung zu stellen. Die Reichsregierung werde dem kommenden Reichstag vorschlagen, das Osthilfegesetz in der dem letzten Reichstag vorgelegten Fassung erneut zu verabschieden.

Kanzlerbrief an Hugenberg

Berlin, 31. Juli.

Auf ein Schreiben des Geheimrats Hugenberg an den Reichspräsidenten, über die Inanspruchnahme des Osthilfese-

gesetzes, ist vom Reichstangler Dr. Brüning folgende Antwort ergangen: „Sehr geehrter Herr Geheimrat! Ihr gefälliges Schreiben vom 25. 7. habe erhalten, nachdem der Herr Reichspräsident bereits die neuen Notverordnungen auf Grund des Artikels 48 unterzeichnet hatte. Die Verwirklichung des gesamten Ostprogramms ist durch die Abstimmung des 18. Juli verschoben. Eine Einbeziehung des von der Reichsregierung vorgesehenen Gesamtprogramms in die auf Grund des Artikels 48 erlassenen Notverordnungen ist aus verfassungsrechtlichen und kreditpolitischen Rücksichten nicht möglich. Eine Verschiebung der Entscheidungen über das Osthilfegesetz war meines Wissens nie beabsichtigt. Allerdings war den Parteien klar, daß vor der Verabschiedung des Etats und der Deckungsmaßnahmen das Ostprogramm lediglich auf dem Papier stand.“

Wenn also das Osthilfegesetz nicht insgesamt hat verabschiedet werden können und nicht schon jetzt die Grundlagen für einige auf eine Reihe von Jahren vorgesehene Maßnahmen geschaffen werden konnte, so trifft die Schuld hierfür die Parteien, die der Reichsregierung die zur Erfüllung auch dieser Maßnahmen notwendigen Mittel verweigert haben.

Allerlei Neuigkeiten

Die Leiche des Fliegers Hamkens geborgen? Von Fischern wurde in der Hochwäcker Bucht die Leiche eines Mannes geborgen und nach Kiel eingeliefert. Es dürfte sich allem Anschein nach um den Flieger Werner Hamkens aus Schleswig handeln, der am 14. Juli während eines Fluges Warnemünde-Kiel über der Hochwäcker Bucht aus dem Flugzeug gestürzt und seitdem vermisst war.

Ein mysteriöser Sprengstoffanschlag. In der Nacht hat in Solingen-Wald ein unbekannter Mann, wahrscheinlich ein streikender Arbeiter der Firma Kopp, einen Anschlag auf das Fabrikgebäude dieser Firma versucht. Hierzu hatte er von einer Hochspannungsleitung einen Draht in das Fabrikgebäude gezogen, um eine Sprengladung zur Explosion zu bringen. Die Explosion erfolgte zu früh, so daß der Täter selbst zerrissen wurde. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch im Gange. Besonderer Gebäudeschaden wurde nicht angerichtet.

Raubüberfall auf einen Wohlfahrtspfleger. Der Wohlfahrtspfleger Richard Surel in Frankfurt a. M. wurde in seiner Wohnung in der Hasenstrasse von einem bis jetzt noch unbekanntem Täter überfallen und durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt. Surel hatte Wohlfahrtsgeelder empfangen, die ihm mageraubt wurden. Die Höhe des geraubten Betrages ist noch nicht festgestellt, da Surel noch nicht vernunftfähig ist.

Wieder ein Todesopfer in Lübeck. Die Tuberkuloseferum-Fütterung hat abermals ein Opfer gefordert, wodurch sich die Zahl der Todesfälle auf 63 erhöht. Erkrankt sind noch 37 Säuglinge, gebessert 73, gesund, bzw. in ärztlicher Beobachtung befindlich 58.

Spinale Kinderlähmung im Hanauer Land. Die aus dem Elsaß eingeschleppte Kinderlähmung hat zu mehrfachen Erkrankungen im Hanauer Land geführt. Besonders im Bezirk Dichtenau sind eine Reihe von Erkrankungen aufgetreten, weshalb die jetzt zu Ende gegangenen Ferien der Landschulen in einigen Orten des Bezirks bis auf weiteres verlängert wurden. In Gressern ist ein Krankheitsfall tödlich verlaufen.

Neun neue Fälle von spinaler Kinderlähmung sind im Straßburger Bezirk festgestellt worden, davon vier in Straßburg selbst. Vereinzelt ist auch ein Uebergreifen auf Erwanthene zu verzeichnen. So ist in Straßburg ein Soldat an der Krankheit gestorben. Von den 561 Gemeinden des Departements Unter-Elsaß sind 70 von der Krankheit betroffen. Im ganzen zählt man 237 Fälle. In Departement Ober-Elsaß sind nur 30 Fälle festgestellt worden, von denen einer tödlich verlaufen ist.

Ein Bürgermeister auf Martinique tödlich verletzt. Das französische Kolonialministerium teilt mit, daß der Bürgermeister von Lamentin auf Martinique nachts im Schlafe überfallen und schwer verletzt worden ist. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Kleines Erdbeben in Nicaragua. Associated Press meldet aus Managua (Nicaragua), daß dort ein mehrere Sekunden dauernder Erdstoß wahrgenommen worden sei. Es sei jedoch kein Schaden angerichtet worden.

Vier Tote durch Zusammenstoß zweier Güterzüge. Auf der Strecke nach Konstanz in der Nähe der Station Rehlida in Rumänien stieß ein Petroleumzug mit einem Güterzug zusammen. Beide Lokomotiven und 20 Wagen wurden zertrümmert. Vier Personen wurden getötet, 20 verletzt. Der Schaden beträgt 10 Millionen Lei.

Uberschwemmung im nördlichen Indien. Nach Berichten aus der Provinz Sind stehen mehr als hundert Ortschaften unter Wasser. Eine Fläche von 150 Quadratmeilen zwischen dem Fluß und der Stadt Schitarpur ist völlig überflutet. Wie verlautet, haben 300 Banditen die von ihren Bewohnern verlassen Häuser reicher Kaufleute geplündert und mehr als sechs Millionen Rupien an Bargeld erbeutet.

Wiederaufbau im Erdbebengebiet. Nach einer Mitteilung des italienischen Unterstaatssekretärs für öffentliche Arbeiten ist mit dem Wiederaufbau von elf Ortschaften des Erdbebengebiets bereits begonnen worden. In Occabia wurden noch drei Tote, in Montecalvo noch zwei weitere Tote geborgen. Die Bevölkerung ist infolge der Hilfsmassnahmen der Regierung zuversichtlicher Stimmung.

Magdeburg. Die Meldungen über Massenvergiftungen von Fischen in den kleineren mitteldeutschen Flüssen nehmen kein Ende. In den letzten Tagen konnte man auf der Bode, von Gröningen bis zur Ochsenleber Flur, tausende von toten Fischen schwimmen sehen. Zentnerweise werden die Fische darunter hoch und wale bis zu vier Pfund, aus dem Wasser geholt. Die behördliche Untersuchung über die Ursache des Fischsterbens ist noch im Gange. In diesem Falle sollen keine giftigen Abwässer der Grund sein.

Magdeburg. Blitsschlag in Delschalteranlage. In die Delschalteranlage des neuen Umspannwerkes des Gas- und Elektrizitätswerkes Mittelachsen in Schönebeck schlug während des letzten Gewitters ein Blitz. Der Delschalter der 30 000 Volt-Leitung explodierte, zwei Wände und sämtliche Türen der Umspannanlage wurden eingedrückt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Mitgliedschaft des Amtes Strombau...
Ober-Saale...
Rangel...
herausste...
über 45...
jung und...
von noch...
kosten 3...
lehrsber...
Millionen...
würden i...
ten Jahr...
Fehlbedr...
bedr me...
Eibe...
Gro...
große W...
nachts a...
oerum...
einem h...
Gebrauch...
b u i g...
in der r...
Me...
z i n g...
Steinf...
wollte, f...
i p i e...
ende a...
Kranken...
Upe...
Dmitrib...
Bauling...
Laten a...
sen wer...
Kranken...
Entlassu...
noch wo...
baren U...
eine end...
insbeson...
m u g...
ist der G...
anac...
Zeit...
Bantero...
und Ber...
zier die...
ie früh...
urs geg...
norden...
Dessau...
ioll befa...
beginnt...
Abfähr...
den Str...
ioll eine...
35 Mete...
Kilomete...
zuletzt u...
Vollend...
aufs b...
hen wir...

Die Ren...
laubnis...
Dampfer...
dem glei...
der Beh...
amerikan...
langenen...

Da...
de n...
und der...
Groß...
gemein...
bernde...
bernde...
begehe...
straße...
dreijähr...
am 17...
Jahre...
auf sein...
ü b e r...
Täter...
aber be...
men: m...

Mühlberg. Nachdem das Kanal-Vorbereitungsamt in Senftenberg seine Arbeiten abgeschlossen hat, hat der Leiter des Amtes ein Gutachten erlassen, das nunmehr der Elbe-Strombauverwaltung in Magdeburg und dem Reichsverkehrsministerium zur Nachprüfung vorliegt. Das Gutachten bejaht die Wirtschaftlichkeit des geplanten Elbe-Spre-Öder-Kanals und befürwortet, falls der Bau des ganzen Kanals wegen Vordringlichkeit anderer Aufgaben und aus Mangel an ausreichenden Mitteln sich zurzeit als unmöglich herausstellen sollte, wenigstens das Teilstück Elbe-Senftenberg in Angriff zu nehmen, dessen Baukosten auf etwas über 45 Millionen RM veranschlagt werden. Bei einer Bereinigung und Tilgung des Baukapitals mit noch nicht 6 Prozent und Verwaltungs-, Betriebs- und Unterhaltungskosten von noch nicht 350 000 RM können die jährlichen Gesamtkosten 3,3 Millionen RM nicht übersteigen. Nach den Betriebsberechnungen würde man im ersten Jahre auf über 2,2 Millionen RM Frachtersparnis kommen, im sechsten Jahre würden sich diese Ersparnisse auf 5,8 Millionen und im zehnten Jahre auf über 6,8 Millionen RM belaufen. Etwaige Fehlbeträge könnten also aus diesen Frachtersparnissen gedeckt werden, so daß die Wirtschaftlichkeit der Teilstrecke Elbe-Senftenberg ohne weiteres gegeben ist.

Großau (Böhmen). Ein Gemüsebauer, dem wiederholt große Mengen Gemüse gestohlen worden waren, legte sich nachts auf die Lauer und überraschte vier Diebe, die mit verminten Gesichtern ihre Arbeit begannen. Es kam zu einem harten Kampfe, wobei der Bauer von der Schusswaffe Gebrauch machte und einen der Täter verletzte. Nach einer blutigen Schlägerei entkamen die Gauner unerkannt in der nächtlichen Dunkelheit.

Merseburg. Sich selbst aufspießt. In Billingsleben ereignete sich ein schrecklicher Unfall. Als der Steinleger Ludwig auf das Dach seiner Scheune steigen wollte, brach die Leiter. Ludwig stürzte rücklings ab und spießte sich an dem abgebrochenen Leiterende auf. Er erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Krankenhaus abtransportiert werden.

Uploda. Von den eingelieferten Schwerverletzten des Omnibusunglücks am Montagabend ist Frau Bogler aus Paulinzella verstorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf drei. Von den Leichtverletzten konnten 27 entlassen werden. Sieben Schwerverletzte befinden sich noch im Krankenhaus, doch dürften auch von diesen zwei bald zur Entlassung kommen. Der Zustand einiger Schwerverletzter ist noch wie vor bedenklich. — Ueber die Ursache des furchtbaren Unglücks ist entgegen anderslautenden Meldungen, eine endgültige amtliche Feststellung noch nicht erfolgt, da insbesondere der Chauffeur noch nicht vernommen und gesfähig ist. Wie amtlich lediglich festgestellt wurde, ist der Gang ausgeschaltet gewesen, die Bremsen waren fest angezogen.

Zeit. Wegen dringenden Verdachts des betrügerischen Bankrotts, Reineids, Diebstahls, Falschbescheinigung und Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung sind vier die ehemaligen Fabrikbesitzer Gebrüder Müller, die früheren Inhaber der im vergangenen Jahre in Konkurs gegangenen Gelflor-Kinderwagenfabrik, verhaftet worden.

Deffau. Zur Beseitigung des sogenannten „kurzen Wurfs“ soll bekanntlich die Elbe verlegt werden. Der Durchbruch beginnt nach den jetzt an Ort und Stelle vorgenommenen Aufwühlungen unterhalb des Stieglitzer Berges und erreicht den Strom bei Schloß Rotald wieder. Der neue Flußlauf soll eine Länge von 900 Meter und eine Sohlenbreite von 35 Meter erhalten. Damit wird der Flußlauf um etwa zwei Kilometer verkürzt. Das Gelände, durch das der Durchbruch gelegt wird, ist zum größten Teil bewaldet. Nach seiner Vollendung wird eine gefährliche Stelle des Flußlaufs beseitigt sein, was besonders die Schifffahrt begünstigen wird.



23206

Amerikanisch-russischer Handelskrieg? Die New Yorker Zollbehörde hat zwei russischen Schiffen die Erlaubnis verweigert, ihre Ladungen zu löschen. Weitere 32 Dampfer, die mit russischen Waren unterwegs sind, werden von dem gleichen Verbot betroffen werden. Das Vorgehen wird mit der Behauptung begründet, Sowjetrußland habe die Absicht, die amerikanische Industrie durch Ueberflutung Amerikas mit Gefangenenarbeit zu ruinieren. U.S.A. Wirtschaftsattaché Bowman.

Aus dem Gerichtssaal

Verurteilte Straßendiebe

Das Gemeinsame Schöffengericht Dresden verurteilte den 47 Jahre alten Bauarbeiter Jordan und den 26 Jahre alten Bäckergesellen Zips, beide aus Großenhain, wegen schweren Raubes in Tateinheit mit gemeinschaftlicher Körperverletzung unter Verlesung mildernder Umstände zu je fünf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrenrechtsverlust. Der 21 Jahre alte Schmiedegeselle Lachmann erhielt wegen Beihilfe die Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis unter Zuhilfenahme einer dreijährigen Bewährungsfrist. — Die Angeklagten hatten am 17. April ds. Js. in der zehnten Abendstunde den 59 Jahre alten Gutsbesitzer Wendel aus Kraußhüh, der auf seinem Rade heimwärts fuhr, unweit des Spittelsteiches überfallen, zu Boden geschlagen und beraubt. Die Täter flüchteten sodann in Richtung Großenhain, konnten aber bereits am nächsten Morgen ermittelt und festgenommen werden.

Anschuldigt verurteilt?

In dem Strafprozeß gegen den Pelzhändler Hietmann in Chemnitz, der wegen eines in seinem Geschäft vorgenommenen Einbruchdiebstahls, den er selbst ausgeführt haben soll, zu Gefängnis verurteilt wurde, hat die Staatsanwaltschaft den für die nächsten Tage anberaumten Berufungstermin abgesetzt, weil, wie man hört, in Stuttgart zwei Einbrecher eingetandnen haben sollen, den Einbruch ausgeführt zu haben.

Rafende Künstler verurteilt

Das Schöffengericht Weisenseis verurteilte den Kaufmann Rother-Hannover wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 800 RM Geldstrafe. Rother, der am zweiten Osterfesttag mit seinem Auto von Weisenseis nach Naumburg unterwegs war, stieß in der Nähe von Leisling mit dem Motorrad des Bauunternehmers Rohland aus Kleinpörschen zusammen. Dabei wurde Rohland vom Rade geschleudert und erheblich verletzt. Die Verhandlung erbrachte den Beweis, daß Rother auf der linken Straßenseite gefahren war.

Ein falscher Polizeibeamter als Zechpreller

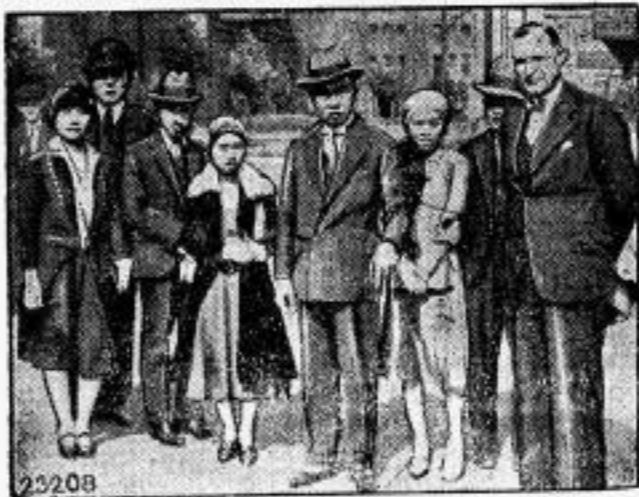
In den letzten Monaten war der 32 Jahre alte Weber Schneider aus Greiz in der ganzen Umgebung als Polizeibeamter aufgetreten und hatte dabei große Zechprellereien verübt. Er gab sich bald in diesem, bald in jenem Bezirk als Polizeibeamter aus, und erklärte, daß er einen Zechpreller juche — der er selber war —, übernachtete, verlangte das Fremdenbuch und gebot in einem Falle einer Bergnützungsgesellschaft Polizeistunde. Zum Teil machte er dabei größere Zechen. Ueberall verfiel er in einem unbewachten Augenblick. Der falsche Polizeibeamte stand nun vor dem Greizer Schöffengericht. Er gab an, unter Depressionen zu leiden, was jedoch der Sachverständige als unzutreffend bezeichnete. Seine Zechprellereien hat er mit 7 Monaten Gefängnis zu bestrafen.

Hauptverhandlung gegen die Bombenattentäter

Mit Rücksicht auf die Dauer des Landvolkprozesses in Jhehoe, der sich zum Teil gegen die gleichen Angeklagten richtet, ist nunmehr in dem Prozeß wegen der Bombenattentate Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in Altona auf Dienstag, 26. August, anberaumt worden.

Urteil im Rindorfer Prozeß

Im sogenannten „Aufruhrprozeß“ gegen die Rindorfer Bauern in Stade wurde nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gefällt. Von den 12 angeklagten Bauern, die beschuldigt waren, am 3. Juni d. J. zwei in Rindorf zur Vollstreckung erschienene Vollziehungsbeamte durch Sperrung der Zufahrtsstraßen nach dem Dorfe an der Ausübung ihres Amtes gehindert zu haben, wurden die beiden Hauptangeklagten, der Bäcker Liedemann und der Landwirt Radmann, wegen Beamteneinwirkung zu je 100 Mark Geldstrafe verurteilt, während die übrigen zehn Angeklagten freigesprochen wurden. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit nicht Verurteilung erfolgt ist, der Staatskasse zur Last. — Der Staatsanwalt hatte für jeden der zwölf Angeklagten sechs Monate Gefängnis wegen Aufruhrs beantragt.



Prinz Damrong von Siam in Berlin. Prinz Damrong von Siam, der Onkel König Prahitots von Siam, hat bei seinem Berliner Aufenthalt mit seinen beiden Töchtern das Großstratmer Ringen besucht. U.S.A. Prinz Damrong von Siam (Mitte) mit seinen beiden Töchtern. Links: Prinzessin Siam.



Jum Verfassungstag. U.S.A. die loebende Porträts des Schöpfers der deutschen Reichsverfassung, Hugo Preuß, geschaffen von dem Berliner Bildhauer Max Ballentin.

Sächsisches.

Glasküste. Ende voriger Woche tagten, wie wir schon in Nr. 172 andeuteten, die Mitglieder jenes schon mehrmals für ungültig erklärten Wahlvorschlages für den Krankentafel-ausschuß. Die Vorschlagsliste vereinigt vorwiegend nicht gewerkschaftlich organisierte Pflichtversicherte und freiwillig Versicherte. Man hat nochmals zu den Entscheidungen der der Krankentafel vorgelegten Behörden Stellung genommen und ist entschlossen, es auf eine Wiederholung der Wahl ankommen zu lassen. Bekanntlich war obengenannter Wahlvorschlag schon erstmalig am 2. Januar und dann wieder am 23. April 1928

vom Rassenvorstand für ungültig erklärt worden und wir hatten in Nr. 118 die Daten der vielen Beschwerden und Reklame, die seit Januar 1928 laufen, angeführt. Sie haben nun durch die vor kurzem erfolgte Entscheidung des Landesversicherungsamtes ihr Ende gefunden. Wir werden nun noch das Resultat der in Kürze vorzunehmenden Wahl zu melden haben.

Dresden, 30. Juli. Unter zahlreichen Glückwunschkundgebungen aus ganz Sachsen, vor allen aus landwirtschaftlichen Kreisen, konnte Karl Graf zu Münster seinen 70. Geburtstag feiern. Er ist als einer der besten Kenner auf dem Gebiete der Pferdezucht bekannt und hat wie schon sein Vater als königlicher Landstallmeister sehr zur Erhebung der sächsischen Pferdezucht beigetragen. Nach dem Stiege übernahm er die Leitung der Fohlenaufzuchtstation der Landwirtschaftskammer in Cumerow bei Moritzburg, die er heute noch inne hat. Von der Landwirtschaftskammer wurde ihm zu seinem 70. Geburtstag die silberne Denkmünze nebst Plakette für Verdienste um die Landwirtschaft verliehen. Die Auszeichnung wurde dem Jubilar durch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Rittergutsbesitzer Vogelgang, persönlich überreicht.

Schriftliche Miet- und Pachtverträge über die Vermietung und Verpachtung von in Sachsen gelegenen Grundstücken, insbesondere auch von Wohnungen und Läden, sind nach dem sächsischen Stempelsteuergesetz stempelspflichtig, falls der auf ein Jahr berechnete Miet- oder Pachtzins den Betrag von 400 RM übersteigt. Der Stempel beträgt 4/10 v. S. des auf die vereinbarte Vertragsdauer entfallenden Miet- oder Pachtzinses. Bei Miet- und Pachtverträgen, die auf unbestimmte Dauer abgeschlossen sind, wird der Stempelberechnung nur eine einjährige Dauer und der für diesen Zeitraum berechnete Miet- oder Pachtzins zu Grunde gelegt. Wie dem Finanzministerium bekannt geworden ist, unterbleibt die Versteinerung der Miet- und Pachtverträge, weil die Verträge von den Vertragsschließenden keiner Stempelsteuerstelle vorgelegt werden, obwohl nach § 24 des Stempelgesetzes die Stempelsteuerpflicht spätestens binnen zwei Wochen nach Errichtung der Urkunde zu erfüllen ist. Aus der Unterlassung der rechtzeitigen Versteinerung können sich für die Beteiligten große Unannehmlichkeiten ergeben, insbesondere legen sie sich der Gefahr der Bestrafung wegen Stempelsteuerhinterziehung aus. Es wird deshalb auf die Stempelsteuerpflichtigkeit der Miet- und Pachtverträge erneut hingewiesen und bei dieser Gelegenheit im Hinblick auf die von den Finanzämtern immer wieder beobachteten Zuwiderhandlungen zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß auch andere nach dem Tarif zum Stempelsteuergesetz stempelpflichtige Verträge und sonstige Urkunden, z. B. Bürgschaften, Pfandrechtsbestellungen, Schulverschreibungen, Vergleiche sowie Vollmachten binnen 14 Tagen nach ihrer Errichtung einer Stempelsteuerstelle zur Versteuerung vorzulegen sind.

Die Aktien-Gesellschaft Sächsische Werte hat mit der National City Bank in New York eine zweijährige fünfprozentige Anleihe im Betrage von 10 Millionen Dollar abgeschlossen. Die Anleihe wird heute in New York zum Kurs von 97,50 Prozent aufgelegt.

Die Zahl der weiblichen Theologiestudierenden an den deutschen Universitäten ist in raschem Aufstiege begriffen. Es studierten evangelische Theologie im Sommersemester 1925: 52 Frauen, im Wintersemester 1925/26: 54, im S.-S. 1926: 76, im W.-S. 1926/27: 79, im S.-S. 1927: 94, im W.-S. 1927/28: 96, im S.-S. 1928: 143, im W.-S. 1928/29: 158, im S.-S. 1929: 229 Frauen. Die Zahl hat sich also in 4 Jahren mehr als verdreifacht.

Reichstagsauflösungen seit 1871. Während alle Reichstage nach der Umwälzung im Jahre 1918 der Auflösung verfallen sind, sind die Reichstage der Vorkriegszeit nur selten aufgelöst worden. Die Vorkriegsreichstagsauflösungen erfolgten wie folgt: 1878 Sozialistengesetz, Bismarck; 1886 Gesetzesvorlage, Bismarck; 1893 Gesetzesvorlage, Caprivi; 1906 Kolonialvorlage, Billow. Dies sind vier Auflösungen in 47 Jahren gegen vier Auflösungen in 11 Jahren der Republik; 1. Frühjahr 1924 Marx, Inflationsgesetz; 2. Herbst 1924 Marx, Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung; 3. März 1928 Luther, Zuspitzung der innerpolitischen Lage; 4. Juli 1930 Innenpolitische Schwierigkeiten, Dr. Brüning.

Pirna. Dienstag vormittag in der 12. Stunde wurde im Stadtteil Nieder-Vogelgesang eine Frau in der Küche ihrer Wohnung gasvergiftet aufgefunden. Es lag Unglücksfall vor. Die Frau hatte Wasser auf den Gaskocher gesetzt, infolge Ueberlebens war die Gasflamme, von der Frau unbemerkt, verlöscht, so daß das Gas unverbrannt entströmte und die Frau sich eine Gasvergiftung zuzog. Die von Samaritern mittels Sauerstoffapparates angestellten Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, doch mußte die Frau dem Krankenhaus zugeführt werden.

Döbeln. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer 300 000-Mark-Anleihe, um wieder ein außerordentliches Wohnungsbauprogramm durchführen zu können. Die Anleihe wird bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte aufgenommen. Weiter berichtete Bürgermeister Röber über den planmäßigen Bau von 32 Wohnungen aus Mitteln des Reichswohnungsbauprogramms. Den Bemühungen der beiden Bürgermeister gelang es, im Rahmen dieses Programms 30 Wohnungen für Döbeln zu sichern. Zwei Wohnungen erstellt die Stadt noch selbst, so daß in Kürze der Neubau von vier Achtfamilien-Wohnhäusern auf dem Geyersberg beginnen kann. In der gleichen Sitzung nahmen die Stadtverordneten Kenntnis von dem erfreulichen Abschluß der Städtischen Sparkasse, der einen Ueberfluß von rund 95 000 Mark aufweist. 25 000 Mark sollen von dieser Summe dem Volksbadaufwandsfonds gutgeschrieben werden. Allgemeine Ueberraschung löste eine Eingabe der Kommunistischen Partei aus, daß der Stadtverordnete Jchunke, einer der bekanntesten Döbelner Volkswirtschaftler, aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden ist. Die Fraktion der SPD ist damit auf zwei Mann zusammengeschrumpft.

Meißen, 30. Juli. Bei Seerhauzen ereignete sich am Dienstagvormittag ein schwerer Kraftwagenunfall. Der Kraftwagen

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Herabsetzung, besonders bewirkt **Leoform-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

des Generaldirektors Dr. v. Otto von der Rhodischen Papierfabrik in Hainsberg, der auf der Fahrt nach Riesa begriffen war, fuhr gegen einen Baum und wurde fast vollständig zertrümmert. Dr. v. Otto erlitt einen Schädelbruch und wurde nach dem Riesaer Krankenhaus gebracht. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon. Ein amerikanischer Arzt, der zufällig mit seinem Wagen vorüberkam, leistete die erste Hilfe. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß infolge des zu dieser Zeit herrschenden Wetters die Straße schlüpfrig geworden war und der Wagen ins Rutschen kam.

Leisnig. Am Sonntag konnte Kirchenmusikdirektor Franziskus Ragler, Leisnigs Ehrenbürger, mit seiner Gattin Helene geb. Busching das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Das Silberpaar wurde von allen Seiten herzlich beglückwünscht und durch Geschenke und Blumenpenden geehrt. Bereits im Laufe des Sonnabends fanden sich die ersten Gratulanten ein. Die Reihe der Ständchenbringer eröffneten Abends der MGV „Arion“ und der Damengesangsverein. Am Sonntag wurde das Jubelpaar durch Gefänge der Kantorei und Kurnde, durch den „Saxonia“-Sängerbund einschließlich des MGV „Liederkrantz“ sowie durch musikalische Darbietungen eines Leisniger Musikkorps erfreut.

Muska. In Abwesenheit des Besitzers haben Sonntag nachmittag zwei Bettler durch Ausschneiden einer Fensterscheibe sich Zutritt in die Wohnung des Brettschneider Sadelchen Ehepaars verschafft und daraus 50 Mark, ein Armband und eine Uhr gestohlen. Dann sind sie nach Wolfsgrund zu verschwinden. Die bisherigen Nachforschungen sind ergebnislos verlaufen.

Frankenberg. Am Dienstag ist wieder eine Kreuzotter mit 12 Jungen, nunmehr die dritte in wenigen Tagen, zur Ablieferung gebracht worden.

Frankenberg. Vorsicht beim Genuß von Pilzen. In den letzten Tagen häufen sich die Meldungen von Pilzvergiftungen. Auch eine hiesige Familie ist leider in den letzten Tagen schwer erkrankt. Während die Eheleute glücklich genas, fiel bedauerlicherweise ein 9-jähriges Kind der Vergiftung zum Opfer.

Reichenhain. Bei dem Versuche, einen vollbeladenen Erntewagen in die Scheune einzubringen, kam das Pferd eines hiesigen Landwirts der Böschung zu nahe und stürzte ab. Bei den vergeblichen Bemühungen des Landwirts, das Pferd noch im Sturze zu halten, erhielt er von dem Drischel einen derartig heftigen Schlag, daß ihm die Afterscheibe zertrümmert wurde. Das Tier brach zwei Beine und mußte an Ort und Stelle getötet werden.

Schellenberg. Seit einiger Zeit mehren sich hier die Raubzüge mehrerer Füchse, so daß man bereits von einer förmlichen Fuchsplage sprechen kann. So wurden in der vorigen Woche einem Gutsbesitzer neun Hühner, einem anderen fünf Küden durch die dreiften Räuber entwendet. Ein besonders freches Stück leistete sich ein Fuchs bei einem Eisenbahnkassierer, der gerade mit seiner Familie in der Küche beim Mittagessen saß, als draußen plötzlich ein ängstliches Hühnergeschrei erklang. Man eilte hinaus und erwischte einen Fuchs, wie er bereits eine Henne totgebissen hatte und dabei war, eine zweite totzubeißen. Der erbohte Besitzer rannte sofort mit einem Beil in den Hof, doch hatten die Angstschreie seiner Frau leider den Räuber gewarnt, der inzwischen unter Zurücklassung seiner Beute die Flucht ergriffen hatte.

Oberwürkahnig. Im sogenannten Lohwalde fand ein Schulknabe einen noch frischen und genießbaren Steinpilz im Gewichte von 1 Kilogramm. Man rechnet infolge der nassen Witterung mit einem sehr guten Pilzjahre.

Plauen i. V. Ein 23 Jahre alter Gemüsehändler aus Falkenstein wurde am Montag festgenommen. Er hatte am 26. und 28. Juli fälschlicherweise unter dem Namen eines Plauener Kaufmanns bei Plauener Großhändlern durch den Fernsprecher einen größeren Posten Bananen, Tomaten, Pfäumen und Kartoffeln bestellt, die er mit Kraftwagen später abholen ließ. Auch die Spediteure, die der Betrüger zur Abholung der Waren bestellt hatte, hatte er durch den Fernsprecher verhandelt. Ehe er jedoch dazu kam, die erschwundene Ware nach auswärts zu verbringen, wurde er durch die Aufmerksamkeit eines der beteiligten Spediteure festgenommen.

Chemnitz. Ihr Wunsch erfüllt. Eine 71 Jahre alte Rentempfängerin, die vor einigen Tagen versucht hatte, sich im Schloßteiche das Leben zu nehmen, ist jetzt im

Krankenhaus an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben.

Plauen. Beim Wäscheplätten tödlich verunglückt. Abends gegen 10 Uhr wurde die in der Meißner Straße wohnende Witwe Jilling von ihrem heimkehrenden Sohn tot aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß sich während des Wäscheplättens der Gaszuführungsschlauch gelockert hatte, so daß das Gas ungehindert ausströmen konnte.

Meerane. Todesfall. Im Krankenhaus Glauchau ist der Stadtverordnetenvorsteher Schreiber nach langem Leiden im 44. Lebensjahre gestorben. Er gehörte längere Zeit dem Meeraner Stadtrat an.

Letzte Nachrichten.

15 000 Opfer des Erdbebens. — Verheimlichung der Zahlen?

London, 29. Juli. Ein nach Neapel entsandter Sonderkorrespondent des Daily Herald berichtet schreckliche Einzelheiten über die süditalienische Erdbebenkatastrophe. Entgegen der von der italienischen Regierung offiziell angegebenen Totenziffer von 2200 schätzt der Berichtskorrespondent die Zahl der ums Leben gekommenen Menschen auf 15 000. Das sei das Ergebnis seiner sorgfältigen Beobachtungen und Berechnungen während seiner Reise durch die zerstörten Gegenden. Auf die Frage des Berichtserstatters, wie die italienische Regierung zu ihren Zahlen gekommen sei, habe ein Beamter erklärt, man habe bis jetzt nur die geborgenen Leichen notiert. Ohne Furcht, widerlegt zu werden, so behauptet es in dem Bericht des Korrespondenten des Daily Herald, könne er feststellen: Vielleicht 80 bis 70 Proz. der Toten lägen noch unter den Trümmern, 500 Städte und Gemeinden seien zerstört. In Aquilona habe er 300 Ueberlebende von einer Bevölkerung von 3500 Menschen gefunden. In Lacedonia mit 8044 Einwohnern sei die Hälfte ungerettet.

Ein polnisches Militärflugzeug über deutschem Gebiet.

Marienwerder, 30. Juli. Ein polnisches Militärflugzeug überflog heute vormittag um 11.55 Uhr, von Rewe kommend, die Dörfer Anshin, Weichselburg, Klein-Neubau, Stangendorf und Ruffenau im Kreise Marienwerder. Das Flugzeug schlug dann die Richtung nach Graudenz ein. Die polnischen Hoheitszeichen sind einwandfrei festgestellt worden. — Die ständig wiederkehrenden Flüge polnischer Militärflugzeuge über deutsches Gebiet hatten vor einiger Zeit zu einer offiziellen Demarche der deutschen Regierung in Warschau geführt. Polens Außenminister, Herr Jaleski, versprach, daß diese, die deutsche Souveränität verletzenden Flüge unterbleiben werden. Sie sind seit der deutschen Beschwerde eher häufiger als je zuvor geworden, der polnische Außenminister hat offenbar nicht die Macht, die Erfüllung seiner

Zusage bei der polnischen Seeresleitung durchzuführen. — Aus diesen Tatsachen erwächst der deutschen Seeresleitung die unerfreuliche Pflicht, diese polnischen Fliegerbesuche auf andere Weise abzustellen. Die deutsche Öffentlichkeit erwartet jedenfalls, daß etwas Nachhaltiges geschieht.

Amerikanische Warnung an die chinesische Regierung.
Washington, 30. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat an die Pankingregierung eine scharfe Ermahnung gerichtet, für die Erhaltung amerikanischen Lebens und Eigentums in den von Kommunisten bedrohten Gebieten Sorge zu tragen. Die amerikanische Regierung verweist darauf, daß die Kommunisten in Schantung, Hunan und den angrenzenden Provinzen immer weiteren Aufbruch verurursachen. Die Ermahnung erklärt, daß die amerikanische Regierung sich für den Fall, daß bei kommunistischen Unruhen Amerikaner ihr Leben einbüßen oder das Eigentum von Amerikanern angefaßt wird, alle Ansprüche gegenüber der Panking Regierung vorbehalten. Nach hier eingegangenen offiziellen Berichten stehen von der Stadt Tchang-Tscha, die die Kommunisten eingenommen und geplündert haben, nur noch Ruinen.

Die Staatspartei erhält Liste 6.
Berlin, 30. Juli. Zwischen der Deutschen Staatspartei und dem Reichsministerium ist vereinbart worden, daß die Deutsche Staatspartei auf der Wahlliste die bisher von den Demokraten eingenommene sechste Stelle erhält.

Australienflieger Hoog im Dschungel als Leiche aufgefunden.
London, 30. Juli. Die zweite Rettungsexpedition, die am 22. Juli nach dem vermissten Australienflieger Hoog ausgesandt worden war, soll nunmehr die Leiche des Verunglückten im Dschungel aufgefunden haben. Der Körper, von dem nahezu nur noch das Skelett übrig war, zeigt Spuren von einem Ueberfall durch einen Leoparden oder Tiger. Hoog war am 20. Juni mit einem Kameraden von England nach Australien gestartet und am 3. Juli im Dschungel, 300 Meilen von Ranggon entfernt, abgestürzt.

600-Jahrfest der deutschen Sprachinsel Gottschee in Südslavien.

Belgrad, 30. Juli. Am 1. August beginnen in Gottschee die Festlichkeiten anlässlich der 600-jährigen Anwesenheit der Deutschen in dieser Sprachinsel. An den Feierlichkeiten werden der deutsche, der österreichische und der amerikanische Gesandte in Belgrad sowie mehrere tausend Vertreter aus dem ganzen deutschen Sprachgebiet in Europa und auch aus Amerika teilnehmen. Die Belgrader „Pravda“ erklärt zu diesen Feierlichkeiten, daß ihre Bewilligung ein einzigartiges Beispiel einer modernen Minderheitenpolitik sei. Das Blatt verschweigt allerdings, daß gerade zur Zeit der Vorbereitungen für die Feier in Gottschee der führende deutsche Sportverein aufgelöst und sein Vermögen zugunsten des allslavischen Sokolverbandes beschlagnahmt wurde.



Dr. Thompson's Seifenpulver

Anerkannt
besonders billiges
und bequemstes
Wasch- und
Reinigungsmittel

250 g Füllgewicht
Preis 30 Pfennig

Prachtvoll...
wie diese Blumen, so weiß soll
Ihre Wäsche sein. Verwenden
Sie nur das vorzügliche Dr.
Thompson's Seifenpulver
Marke Schwan, dazu Seiflix
zum Bleichen. Dann wird Ihre
Wäsche stets blütenweiß.
Seit 50 Jahren bewährt.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Morgen beginnt mein
Saison-Ausverkauf
Preise ganz bedeutend herabgesetzt
Einen Posten
Damenrömpfe, Wafelkleide, Seidenkor, Paar M. 1.45, 1.25,
bzw. Kinderrömpfe, extra billig — Strickjacken, Schlüpfer,
kunsstoffene Röcke und Schlüpfer usw. besonders billig
Was nicht herabgesetzt 10% Rabatt (außer Fadenartikeln)

Herrn. Rothe Nachf., Herrengasse 98

Suche für sofort einen jüngeren
Wirtschaftsgehilfen
Otto Saube, Reichardt

Einkoch - Gläser
einzelne Deckel
Einkoch - Apparate
Fruchtpressen
Gummi - Ringe
sehr gut und billig
Hans Pfitz
Oberforst, neb. Louis Schmidt

**Wegen Aufgabed. Land-
wirtschaftl. Platzmangel
verkaufe ich sehr billig**

Wirtschaftswagen,
Ernteleitern,
Dreschmaschine m. Vorlege
und Schüttelzeug,
Reinigungsmaschine,
Mähdreschmaschine,
verschiedene Treibriemen,
Wähergeräte,
Walze
H. Schumann, Rappendorf

Schützenhaus Dippoldiswalde
Sichern Sie sich eine Karte
zu dem heiteren
Lieder- u. Quartett-Abend
im Schützenhaus Dippoldiswalde
für Sonntag, den 3. August, 8 Uhr abends
Eintritt 1.— M. Vorverkauf bei den Herren Böhme, Kothé,
Stephan, Hörl, Schubert u. im Schützenhaus

Max Langer

**Saison-
Ausverkauf**

3 Schlußtage
Donnerstag, Freitag, Sonnabend
Nützen Sie
bitte noch diese vorteilhafte Einkaufsgelegenheit

Es sind in allen Abteilungen meines großen
Lagers Posten ohne Rücksicht auf den Einkauf
zurückgesetzt, so daß beim Einkauf jetzt

das halbe Geld langt!

Auf Waren, die nicht
extra ausgelegt sind
(außer Faden-Artikeln
und Bettfedern)

10% Kassen-
Rabatt!

Dippoldiswalde

Trauerbriefe u. -karten .: G. Jehne

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe
und Teilnahme bei der Beerdigung meines Bruders
Herrn Küchenmeister
Martin Lohe
danke ich hierdurch im Namen aller Hinterbliebenen
berzichtigt.
Dippoldiswalde, am 30. Juli 1930.
Louise Grödel geb. Lohe.



★
Das „Thalia-
Quartett“, das
am Sonntag
einen heiteren
Lieder- und
Quartettabend
im „Schützen-
haus“ Dippol-
diswalde bie-
ten wird.
Siehe Inserat.
★

Beilage zur Weisberg-Zeitung

Nr. 176

Donnerstag, am 31. Juli 1930

96. Jahrgang

Kurze Notizen

Der Parteiausbruch der Deutschen Demokratischen Partei
Die Parteimitglieder der Deutschen Demokratischen Partei billigten gegen 4 Stimmen die Gründung der Deutschen Staatspartei und stellten die Parteioberorganisation für den Wahlkampf zur Verfügung. Praktisch bedeutet der Beschluß das Ende der Deutschen Demokratischen Partei.

In der Strafsache gegen Lampel und Genossen hat nunmehr die Staatsanwaltschaft Reife gegen die 3 Angeklagten Lampel, Schwemmer und Weundlich die angekündigte Anklage wegen Mordes erhoben.

Die amerikanische Regierung hat an die Kantingregierung eine in energischem Tone gehaltene Note gerichtet, in der auf ausreichender Schutz des Lebens und Eigentums amerikanischer Bürger in den von Kommunistentruppen heimgesuchten Gebieten gefordert wird.

Die Zahl der Arbeitslosen in England ist auf 1 972 700 gestiegen. Gegenüber der Vorwoche ist eine Zunahme von 32 834 Arbeitslosen zu verzeichnen.

Auch Dr. Wirth warnt die Linke

Berlin, 31. Juli.

Bei einer Kundgebung des Windthorstbundes und des katholischen Jugendrings sprach Reichsinnenminister Dr. Wirth über „Volksstaat in Not“. Wirth erklärte, keiner Staatsform sei ewiger Bestand garantiert. Das Nichtzustandekommen einer Mehrheitsbildung werde die Krise der Demokratie herbeiführen. Die sozialdemokratische Partei habe, obwohl sie Verfassungskraft sei, einer solchen Entwicklung Vorstoß geleistet. Den Sozialdemokraten gelte seine Warnung, daß es nicht angehe, in Preußen miteinander, im Reich aber gegeneinander, zu regieren.

Wenn bestimmte Regierungsmassnahmen nicht jetzt erfolgt wären, dann wäre im Herbst aus dem Staat ein Trümmerhaufen geworden. Das Leitwort des Zentrums als Schlüsselpartei laute: Augen nach links und rechts. Man werde mit den Rechtsparteien nunmehr genau so gut wie bisher mit den Linksparteien zusammenregieren.

Er begrüße die konservativen Parteien zu ihrem Bekenntnis zur Republik, das ihnen ein Zusammengehen mit dem Zentrum ermögliche. Es sei bedauerlich, daß die konservativen Kräfte mit ihrer alten politischen Erfahrung der Republik in ihren 10 Jahren völlig verloren gegangen seien.

Ein Aufruf Mahrauns

Berlin, 31. Juli.

Der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Arthur Mahraun, hat an seine jungdeutschen und völkernationalen Freunde einen längeren Aufruf erlassen, dessen bemerkenswertesten Stellen lauten: Nach eingehenden Beratungen des Jungdeutschen Hochkapitels und des Reichsvorstandes der völkernationalen Reichsvereinigungen haben wir den schweren Beschluß gefaßt, unsere Anhänger im kommenden Reichstagswahlkampf für eine junge Deutsche Staatspartei aufzurufen. Die jungdeutschen und völkernationalen Führer haben sich zu diesem ersten Schritt entschlossen und vorhandene Bedenken zurückgestellt, weil sie in der gegenwärtigen politischen Verwirrung die Verantwortung nicht tragen können, durch ein alleiniges Vorgehen der völkernationalen Reichsvereinigungen die von weitesten Volksteilen geforderte Sammlungsbewegung auf breiter Grundlage zurück zu machen. Die unaufhörliche Zerplitterung der bürgerlichen Parteien kann so nicht weitergehen. Jener große Teil des Staatsbürgertums, der zwischen der Sozialdemokratie und dem Radikalismus der Rechten steht, fühlt sich von den alten Parteien verlassen und fordert mit unwiderstehlicher Gewalt eine grundlegende politische Neugruppierung.

Die Vorbedingungen der vom Volke geforderten Sammlung sind durch die gegenwärtige Entwicklung gegeben. In der jungen Deutschen Staatspartei müssen sich deutsche Menschen aus dem schwarz-weiß-rot wie aus dem schwarz-rot-goldenen Heerlager die Hände zum gemeinsamen Kampf für Reich und Volk, für Einheit und Freiheit geben. Jede Sammlungsbewegung, die sich auf eines dieser beiden Heerlager beschränkt, wird keinen Erfolg erzielen können. Die junge Deutsche Staatspartei muß der jungen Generation die volle Gleichberechtigung in jeder Beziehung einräumen. Die junge Deutsche Staatspartei muß sich die Gewähr bieten, daß die strapellose Selbstsucht von Klassen-, Interessenten- und Finanzgruppen einem hohen staatspolitischen Verantwortungsgesühl Platz macht. Wir wollen Staatsvolk, aber nicht Interessentenhaufen sein. Das Gebot der Klugheit und Gerechtigkeit erfordert die Kampfgemeinschaft mit einer Anzahl von Altparlamentariern und politischen Persönlichkeiten der alten Parteien. Darum haben wir uns entschlossen, gemeinsam mit ihnen zur Bildung der Deutschen Staatspartei aufzurufen.

An uns wird es in erster Linie liegen, die Front nach rechts zu erweitern. Die einmütige Entschlossenheit der jungdeutschen und völkernationalen Bewegung, die Behauptung ihrer Schlüsselstellung innerhalb der jungen Deutschen Staatspartei bieten weiten Volksteilen die Gewähr für die Ausgestaltung der internationalen pazifistischen Schwärmer, die dem Deutschen Reich so unermesslichen Schaden zugefügt haben.

Staatspartei gegen Staatspartei

Berlin, 31. Juli.

Der Vorsitzende eines Vereins, der am 2. Mai 1929 als „Deutsche Staatspartei e. V.“ in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Mitte eingetragen worden ist, namens Hall-Hallen, hat, wie er in einem Schreiben bekanntgibt, den Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die unter Führung von Arthur Mahraun stehende neue Partei dahingehend beantragt, daß dieser Partei die Führung des Namens Deutsche Staatspartei nur in Übereinstimmung mit dem eingetragenen Verein gestattet werden soll. Gemäß Verfügung des Landgerichts 2 Berlin soll über den Erlaß einer einstweiligen Verfügung mündliche Verhandlung anberaumt werden.

Arbeitsbeschaffungsfragen

Staatssekretär Dr. Weib im Ruhrgebiet.

Dortmund, 31. Juli.

Der ständige Stellvertreter des Reichsarbeitsministers, Staatssekretär Dr. Weib, weilt gegenwärtig im Ruhrgebiet, um sich einen Einblick in die Tätigkeit der Sozialbehörden, insbesondere des Landesarbeitsamtes Westfalen und der ihm unterstellten Arbeitsämter sowie in die Maßnahmen für den Arbeiterschutz und das Wohnungswesen im Ruhrgebiet zu verschaffen.

Bei der schweren Wirtschaftsdpression im Westen des Reiches gilt sein Interesse besonders den Fragen der Arbeitsbeschaffung. Die Reichsregierung bekundet durch den Besuch des Staatssekretärs Dr. Weib ihre ernste Sorge um die wirtschaftliche Entwicklung und die Notstände auf dem Arbeitsmarkt an der Ruhr.

Der Arbeitszeitkonflikt in Rhendi

In den Arbeitszeitstreitigkeiten zwischen den vereinigten Arbeitgeberverbänden der Textilindustrie von Gladbach, Rhendi und Umgebung und den Textilarbeitergewerkschaften war am 9. Juli vom Staatlichen Schlichtungsausschuß in Rhendi ein Schiedsspruch gefällt worden.

Der Ständige Schlichter für das Rheinland hat es jetzt aber abgelehnt, den Spruch verbindlich zu erklären, da die geforderten Voraussetzungen für die Verbindlichkeitsklärung nicht gegeben sind. Es gelten demnach nur noch die Bestimmungen des Mantelvertrages, wonach jede Verlängerung der Arbeitszeit über 48 Stunden der Zustimmung der Betriebsvertretung bedarf.

3000 Angestellte arbeitslos?

Die Kündigungen in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 31. Juli.

Bisher sind in der Berliner Metallindustrie nur vereinzelte Kündigungen ausgesprochen worden. So hat die Firma Flohr von 310 Angestellten 25 gekündigt. Die Lage ist durchaus nicht einheitlich. Bei der A. G. beispielsweise sollen 10 Prozent der Gehälter eingepart werden; ob dies durch Entlassung einiger höher bezahlter Angestellten oder durch einen generellen Abbau erfolgen wird, weiß man noch nicht. Bei Siemens, bei der A. G. bei Bergmann und bei den Adlerwerken sind bisher Entlassungen nur in Aussicht gestellt worden, falls sich die Angestellten nicht durch Unterschrift mit der Einführung von Kurzarbeit einverstanden erklären. Auch bei Borfig sind von der Personalleitung Kündigungen in Aussicht gestellt worden und zwar würden hier ungefähr 100 Angestellte betroffen werden.

Falls die angekündigten Kündigungen in den Betrieben durchgeführt werden, ist damit zu rechnen, daß etwa insgesamt 3000 Angestellte stellungslos werden.

Bei Bergmann ist inzwischen Kurzarbeit eingeführt worden, was aber von den Angestelltenorganisationen als Tarifbruch angesehen wird. Man beabsichtigt deshalb, gegen den Verband Berliner Metallindustrieller als Vertragskontrahenten, der für die Annullierung des Vertrages durch die Mitglieder verantwortlich sei, gerichtliche Schritte im Wege einer Feststellungsklage zu unternehmen.

Poincaré attackiert Hindenburg

Paris, 31. Juli.

In seinem üblichen Wochenartikel im „Eclair“ bezieht sich Poincaré diesmal auf das Gebiet der deutschen Innenpolitik und verleiht sich dabei zu unerhörten Angriffen gegen den Reichspräsidenten von Hindenburg.

Poincaré erklärt u. a., man brauche nur Hindenburgs Erinnerungen zu lesen, um sich darüber klar zu werden, daß er die Hohenzollern vergöttere. Er sei nicht nur Monarchist, sondern auch Aristokrat. Wenn ein großer Patriot wie er im besetzten Rheinland tiefe Rührung empfunden habe, so sei das verständlich. Bedauerlich sei es aber, daß er seiner Freude in einer Form Ausdruck gegeben habe, die den Interessen eines dauernden Friedens zuwiderlaufe. Hindenburgs Erklärungen machten den Eindruck, als ob die den Zweck verfolgten, die Welt mit Deutschlands Hauptforderungen vertraut zu machen.

Er, Poincaré, habe den deutschen Standpunkt in der Saarfrage deutlich zurückgewiesen. Hindenburg dagegen verlange die bedingungslose Rückgabe eines Gebiets, das nach seiner Auffassung deutsche Erde sei, während die Hohenzollern es erobert hätten. Der Reichspräsident habe nicht nur auf das Saargebiet angespielt, sondern auch auf die Klause des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Rheinlandzone. Er habe erklärt, die besetzten Gebiete seien noch Bindungen unterworfen, die die Souveränität des Reiches einschränkten. Hindenburg sehe sich hiermit in direkten Widerspruch zu dem Versailler Vertrag und dem Locarnopakt, der jede Mißachtung der entmilitarisierten Zone als einen Angriff betrachte.

Heute fühle sich Frankreich noch nicht vollkommen sicher, weil es nicht wisse, wie das Deutschland von morgen aussehe. Die Ereignisse der letzten Tage seien jedenfalls nicht dazu angehen, die Besorgnisse zu zerstreuen. Unter einem wirklichen Regime der Freiheit hätte Brüning, in der Würde geblieben, zurücktreten und der Reichspräsident eine andere Persönlichkeit mit der Neubildung der Regierung beauftragen müssen. Außerdem bliebe die Frage offen, ob die Anwendung des Artikel 48 tatsächlich gerechtfertigt gewesen sei.

Briand Präsidentschaftskandidat?

Paris, 30. Juli.

Der Sozialistenführer Leon Blum erklärt in einem Artikel über die im kommenden Jahre stattfindende Neuwahl des Präsidenten der Republik:

Seit einigen Wochen werde behutsam Briand als Kandidat für das höchste Amt der französischen Republik lanciert. Die Idee dazu soll angeblich von Poincaré stammen. Briand selbst habe sich zu diesem Gedanken nicht ablehnend verhalten.

Blum erklärt weiter, die Rechte denke als Gegenkandidaten an den Senator Albert Lebrun, der Vorsitzende der Armeekommission des Senates ist. Die Haltung Lardieux lasse schließen, daß er diese Kandidatur gegen seinen Außenminister unterstützen wolle. Lebrun habe als lothringischer Patriot die Aufmerksamkeit der Franzosen auf die außenpolitischen Gefahren gelenkt und dabei vorsichtig angedeutet, daß Locarno und die Rheinlandräumung an diesen Gefahren mitschuldig seien. Der Wunsch Lebruns selbst sei es, seiner Kandidatur den Charakter eines Protestes oder jedenfalls eines starken Vorstoßes gegen die Außenpolitik Briands zu geben.

Ägyptens Erköning meldet sich

Paris, 31. Juli.

In einem Interview äußert sich der frühere König von Ägypten, Abbas Hilmi II., über die englisch-ägyptischen Beziehungen. Abbas Hilmi mußte nach 23jähriger Regierung 1914 auf Betreiben der Engländer abdanken. Abbas Hilmi erklärt zur jetzigen Lage in Ägypten, er glaube nicht, daß das englische Heer stark genug sei, um der gegenwärtigen Volksbewegung in Ägypten Einhalt zu tun. Er, Abbas Hilmi, sei zwar vorläufig nur ein Zuschauer, aber er würde es nicht ablehnen, seine Pflicht gegenüber Ägypten zu tun, wenn dies notwendig werden würde. Man habe in Konstantinopel fünfmal auf ihn geschossen, und er fürchte sich nicht, sich der Gefahr auszuliefern, daß man wieder auf ihn schieße, wenn das für sein Land von Nutzen sei. Er habe 23 Jahre hindurch gegen die britischen Interessen gearbeitet, aber er gebe sehr wohl zu, daß er der größte Freund Englands sein würde, wenn England der Freund Ägyptens sein wolle. Heutzutage mische sich England nur wenig in die Verwaltung Ägyptens ein. Der von der Arbeiterparteiregierung vorgeschlagene Vertrag würde sogar die militärische Kontrolle Englands beseitigen. Es sei dies das erste Mal, daß eine englische Regierung die Lage mit einem wirklichen Sinn für Gerechtigkeit betrachte. Er hoffe, daß England diese Politik fortsetzen werde. Ägypten könne dann Zugeständnisse in der Sudanfrage machen, um eine friedliche Verständigung mit England herbeizuführen. Die nationalistische ägyptische Bewegung stehe in keinem Zusammenhang mit den Aufstandsbewegungen in Indien und anderen mohammedanischen Ländern.

Die Türkei droht Persien

Scharfe Note wegen der Kurdenüberfälle

London, 31. Juli.

Aus Angora wird berichtet, die türkische Regierung habe beschlossen, eine energisch gehaltene Note an die persische Regierung zu senden, in der gegen die Überfälle von Kurden aus persischem Gebiet Einspruch erhoben und die persische Regierung warnend darauf hingewiesen werde, daß die türkische Regierung sich genötigt sehen könnte, Schritte zu tun, um ihre rechtmäßigen Interessen zu schützen. Die türkische Regierung erkläre in der Note, daß die kurdischen Aufständischen nicht nur ein Aflak in Persien fänden, sondern auch alle ihre Vorräte an Lebensmitteln und Munition von jenseits der persischen Grenze erhielten. — Die gesamte Frage wurde von einem besonderen Ministerrat erörtert. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein starker Widerspruch zwischen den Berichten der türkischen Militärbehörden an Ort und Stelle und den Zusicherungen und angeblichen Maßnahmen der persischen Behörden bestehe.

Ministerpräsident Ismet Pascha führte gegen Persien eine sehr energische Sprache. Er soll erklärt haben, die Türkei werde vor keinem Schritt gegen Persien zurückweichen, der im Interesse rechtmäßiger Verteidigung notwendig werden könnte. Er habe zu verstehen gegeben, daß die Verantwortung für unerfreuliche Entwicklungen der persischen Regierung zufallen müsse, wenn sie weiterhin die Anwesenheit von kurdischen Rebellen aus persischem Gebiete dulde, deren Ziel es sei, Anrufen in Teilen der Türkei zu erregen.

Von gestern bis heute

Neue Mitglieder der konservativen Volkspartei.

Der frühere Reichsfinanzminister von Schlieben, Staatssekretär a. D. Hagedorn, der frühere bayerische Staatsminister von Brenning und der Vizepräsident des Reichsverbandes der Industrie Abraham Frommel-Elberfeld haben ihre Mitgliedschaft bei der konservativen Volkspartei angemeldet.

Bayerns Landtag für eine Pfalzamnestie.
Das Plenum des bayerischen Landtages nahm einstimmig einen Antrag an, der die Staatsregierung ersucht, schleunigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Straftaten, die während der Befreiungszeit im berechtigten Abwehrkampf gegen den Separatismus oder in unmittelbarem Zusammenhang mit der Befreiung erfolgten, amnestiert werden.

Die Schinkel-Wache als Gedächtnisstätte.
Ueber die Umgestaltung der Schinkelschen Wache unter den Linden in Berlin für eine Gefallenen-Gedächtnisstätte ist jetzt die Entscheidung gefallen. Die Reichsregierung und preu-

L. — Aus-
ing die un-
auf andere
retet jeden-
erung.
igen Staa-
abnung ge-
Eigentums
zu tragen.
ie Kommu-
Provinzen
ng erklärt,
h bei kom-
oder das
Ansprüche
ste. Nach
der Stadt
nd geplan-
partei und
ie Deutsche
Demokraten
gefunden.
die am 22.
esandt wor-
glücken im
nabezu nur
m Ueberfall
1. Juni mit
et und am
ernt, abge-
fflichee
vttlichee die
r Deutschen
er Deutsche
Belgrad so-
den Sprach-
Die Wei-
ihre We-
nderheiten-
ade zur Zeit
nde deutsche
des allstai-
Karte
hme, Kothe,
Schybenhaus
f
end
heit
oben
kauf
ssen-
batt!
Zehne
e
benen
Loje.

Die Staatsregierung beschloß, den Entwurf von Professor Heinrich Tesenow, den das Preisgericht an erster Stelle vorgeschlagen hat, zur Ausführung zu bringen. Mit den Bauarbeiten ist begonnen worden.

Wieder Polenflieger über deutschem Gebiete.

Ein polnisches Militärflugzeug überflog am Mittwochvormittag von Rembe kommend, die Ortschaften Kaniklen, Weichselburg, Klein-Rebrau, Stangendorf und Ruffenau im Kreise Marienwerder. Das Flugzeug schlug dann die Richtung nach Graudenz ein. Die polnischen Hoheitszeichen sind einwandfrei festgestellt worden.

Führerkrise in der Labour Party?

In der sozialistischen Partei Englands ist eine Bewegung im Gange, die auf die Wahl eines anderen Führers als MacDonald hinzuzielen scheint. Der Premierminister und Snowden werden von ihren Anhängern für die Tatsache verantwortlich gemacht, daß die Arbeitslosigkeit nicht wirksamer bekämpft worden ist, und es wird ständig gegen ihr Uebergeheimt in der Partei agitiert. Als Nachfolger MacDonalds soll Henderson ausgetreten sein.

Die Frage der russischen Wareneinfuhr in Nordamerika.

Der Untersekretär des amerikanischen Schatzamts, Lowman, erklärte, nachdem er den Protest gegen die Einfuhrverweigerung russischen Pulp-Holzes angehört hatte, den Vertretern der Amtorg, es seien keine Beweise dafür erbracht worden, daß dieses Holz nicht ganz oder teilweise mit Hilfe von Zwangsarbeit hergestellt wird. Unter diesen Umständen schreibe das Gesetz die Verweigerung der Einfuhrerlaubnis vor.

Ein neuer Vizegouverneur der Philippinen.

Präsident Hoover hat das Mitglied der Redaktion der „New York Times“ Michael Roosevelt zum Vizegouverneur der Philippinen ernannt. Die Ernennung ist vorläufig und unterliegt der Nachprüfung des Senats bei seinem Wiederzukunftstritt im Dezember. Präsident Hoover erklärte, Roosevelt hege große Sympathie für die Philippinen, und die Bedenken, die wegen seiner angeblichen Einstellung zur Unabhängigkeitsfrage von Filipino-Seite gegen ihn geäußert worden seien, beruhen auf Mißverständnissen, die Roosevelt sehr bald beseitigen dürfte.

„R 100“ im Sturm

New-York, 30. Juli.

Nach hier eingetroffenen Funkprüchen von Bord des „R 100“ geriet das Luftschiff bei Verlassen der irischen Küste in einen Sturm, der es weit vom Kurse abtrieb. Später hat sich jedoch das Wetter gebessert. Die letzte Standortmeldung besagt, daß sich das Luftschiff zur Zeit 53,05 Grad nördlicher Breite und 21 Grad westlicher Länge, etwa 750 Kilometer westlich von Island befindet. Die Windstärke ist dem Fluore zumit anstiegt.

Auf halbem Wege nach Amerik.

Der Dampfer „Auloni“ teilt durch Funkpruch mit, daß das Luftschiff „R 100“ die „Aulonia“ überflogen und Signale und Grüße mit dem Dampfer ausgetauscht habe. An Bord des Luftschiffes sei anscheinend alles in bester Ordnung. Die angegebene Position befindet sich etwa 1500 Kilometer westlich von Süd-Irland.

Verirrte Flugzeuge

Königsberg, 31. Juli

Ein litauisches Militärflugzeug mußte gestern auf ostpreussischem Gebiet bei Schillehnen an der Memel, 500 Meter von der litauischen Grenze entfernt, eine Notlandung vornehmen. In dem Flugzeug befanden sich ein litauischer Unteroffizier der Fliegerkule in Romno und ein Mechaniker. Nach den Ermittlungen dürfte die Landung auf Verfliegen und Betriebsstoffmangel zurückzuführen sein. Die Flieger besaßen weder Karte noch Kompaß.

Paris, 31. Juli

Aus Colmar wird berichtet, daß gestern Vormittag ein Flugzeug der Flugschule Böblingen, das sich auf dem Flug nach Frankfurt a. M. verirrt hatte, niedergehen mußte. Der Pilot, der bis zur Erlebigung der Formalitäten in Colmar bleiben muß, besaß nur schlechte Karten.

Neue Erdhöfe in Panama

New-York, 31. Juli.

Bestern Mittag wurde an der Küste des Isthmus von Panama ein neuer Erdstoß verspürt, der unter dem Einwohnern der Stadt Colon große Aufregung hervorrief. Menschen kamen nicht zu Schaden, ebenso ist kein Gebäudeschaden entstanden.

Massenvergiftung

40 Personen durch verdorbenes Hackfleisch schwer erkrankt. Brandenburg a. H., 31. Juli.

In den Dörfern Großwusterwitz und Woltersdorf im benachbarten ostmärkischen Kreise Jerichow II sind im ganzen etwa 40 Personen an schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt, so daß sie sich in ärztliche Behandlung begeben mußten. Der zuständige Kreisarzt hat festgestellt, daß die Vergiftungserscheinungen auf den Genuß von rohem Hackfleisch zurückzuführen sind, das aus einer Schlächterei in Großwusterwitz stammt.

Sowohl die entnommenen Proben als auch die Untersuchung der erkrankten Personen haben den gleichen Krankheitsverlauf aufzuweisen. Das verdächtige Fleisch ist sofort beschlagnahmt worden.

Mord und Blünderung

10 000 Kommunisten wüteten in Ichangschu.

Peking, 31. Juli.

In der Stadt Ichangschu, die den strategischen Mittelpunkt der Provinz Honan darstellt, morden und plündern etwa 10 000 Kommunisten. Der größte Teil der Gebäude steht in Flammen. Der Bruder des Gouverneurs und andere Regierungsmitglieder wurden enthauptet. Mehrere tausend Einwohner sind geflohen.

Das britische Kanonenboot „Aphis“ hat bereits fast alle Ausländer, rund 90 Personen, an Bord genommen. Das

britische Konsulat ist von den Kommunisten besetzt und eine Reihe von Akten entwendet worden.

In der Provinz Kiangsi haben die Kommunisten Nanchang erobert und rücken nun auf Kiungang vor, in dessen Nähe gegenwärtig ungefähr 200 Ausländer die Sommerferien verbringen.

Sächsisches.

Dresden. Am 28. Juli haben der Vorsitzende des Verbandes der Sächsischen Bezirksverbände, Amtshauptmann Dr. Venus und der Verbandsgeschäftsführer Dr. Guba, in einer Rücksprache bei dem Herrn Minister des Innern, Richter, der sich auch die Vorsitzenden des Verbandes Sächsischer Bezirksvereine, Bürgermeister Seidel-Kirschau und der Vereinigung der kleineren sächsischen Landgemeinden, Bürgermeister Stohn-Ottendorf (Rochlitz) angeschlossen hatten, die Regierung erneut gebeten, im Hinblick auf die längere Pause in den Arbeiten des Landtages die für die Bezirksverbände und Bezirksvereine außerordentlich dringliche Neuregelung des Landesfinanzausgleiches im Wege der Notverordnung vorzunehmen. Der Herr Innenminister erklärte die Notwendigkeit einer auf den 1. April 1930 rückwirkenden Neuregelung des Landesfinanzausgleiches, die die Regierung bekanntlich schon im Frühjahr im Wege der Befehlgebung durchzuführen versucht hat, erneut an, erklärte aber, daß das Gesamtministerium über den Erlaß einer Notverordnung zurzeit noch keine weitere Entschloßung gefaßt habe. Der Herr Minister vertrat dabei die Auffassung, daß bei der auch von ihm anerkannten außerordentlichen Dringlichkeit der Frage deren Lösung schwerlich über den Herbst 1930 hinausgeschoben werden könne und daß nicht etwa nur einzelne Teile des Finanzausgleiches eine gesonderte Regelung finden dürften.

Dresden. Der Rat beschloß, für die Hinterbliebenen der bei dem Grubenunglück bei Neurode ums Leben gekommenen Bergleute aus der dem Rat zur Verfügung stehenden Summe eine Spende von 1 000 RM zu überweisen.

Dresden. Blüßschlag in die Straßenbahnleitung. Bei dem hier aufgetretenen kurzen Gewittersturz der Blüß zwischen Industriegebiete und Abzweig in die Straßenbahnüberleitung der Linie 7. Die Leitung schmolz durch. Personen kamen nicht zu Schaden. Es trat eine längere Verkehrsstockung ein.

Dresden. Das Landtagsbureau hat der kommunistischen Landtagsfraktion auf den Antrag wegen Einberufung des Landtages zum Zwecke der Protesterhebung gegen die Steuernotverordnung des Reiches mitgeteilt, daß ihrem Antrag auf Einberufung des Landtages nicht entsprochen werden kann, da für nächsten Freitag, den 1. August, bereits der Zwischenausschuß zu einer wichtigen Sitzung einberufen worden ist.

Dresden. Die Sächsische Staatszeitung veröffentlicht die Verfügung des Gesamtministeriums zur Durchführung der Reichstagswahl. Zum Kreiswahlleiter wurden ernannt: 28. Wahlkreis (Dresden-Bauzen) Oberregierungsrat Dr. Kunze; Dresden, Stellvertreter Oberregierungsrat Dr. von Haje; Dresden, im 29. Wahlkreis (Leipzig) Oberregierungsrat Hempel-Leipzig, Stellvertreter Regierungsrat Rupel-Leipzig und Regierungsrat Teichmann-Leipzig; im 30. Wahlkreis (Chemnitz-Zwickau) Oberbürgermeister Hartwig-Chemnitz, Stellvertreter Stadtrat Dr. Dieter-Chemnitz; Verbandswahlleiter für den Wahlkreisverband Sachsen ist der Kreiswahlleiter vom 28. Wahlkreis, Oberregierungsrat Dr. Kunze.

Dresden. In der Schloßstraße wurde ein Mann von einem Personenkraftwagen überfahren. Er erlitt einen Beinbruch. — Auf der Bauener Landstraße rief ein Motorradfahrer ein 24jähriges Fräulein zu Boden. Beide Verletzte wurden ins Krankenhaus Friedrichstadt gebracht.

Strehla. Einen eigenartigen, aber immerhin noch glimpflich abgelaufenen Verkehrsunfall erlitt hier auf der Hauptstraße ein mit zwei jungen Leuten aus Jßpepa besetztes Motorrad. Als sie in mäßigem Tempo die Straße entlang fuhren, verfiel es sich in dem abgerissenen und auf der Straße liegenden Draht der elektrischen Leitung und stürzte. Im gleichen Augenblick entstand Kurzschluß. Ein mächtiger Feuerstrahl schoß aus der Leitung. Die beiden jungen Leute trugen nur leichte Hautabwürfungen davon.

Meißen. Bei einer am 25. Juli hier vorgenommenen Kraftfahrzeugkontrolle, von der insgesamt 245 Fahrzeuge erfaßt wurden, mußten 45 Fahrer wegen z. T. erheblichen Uebererschreitens der zulässigen Höchstgeschwindigkeit zur Anzeige gebracht werden.

Riesa. An der Kreuzung Pauliner und Goethestraße stießen ein Kraftfahrzeug und ein Auto zusammen. Der Motorradfahrer, der Wandert Trapp aus Schönnewitz erlitt einen Beinbruch und Fleischverletzungen.

Laucha. Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwochnachmittag auf der Staatsstraße nach Leipzig, in der Nähe des Fregestiftes. Obliplüder wollten eine Leiter umstellen, die sich scharf nach der Straße zu neigte. Im gleichen Augenblick kam von Leipzig in ziemlich scharfer Fahrt ein Auto heran. Um der vielleicht auf die Straße übergelassenen Leiter auszuweichen, rief der Führer den Wagen scharf herum und geriet auf die linke Straßenseite, wo er hart am Rande fahrenden 36jährigen Radfahrer Schleiz umriß. Schleiz wurde ein Streifen weit mitgeschleift und getötet. Die Schuldfrage wird von der Gendarmerie Eheila untersucht.

Neugersdorf. Der Radiohändler Reichelt kam in der Nähe von Bischdorf mit seinem Motorrad zum Sturz. Er erlitt einen Schädelbruch und mußte besinnungslos ins Zittauer Krankenhaus gebracht werden. Eine mitfahrende Dame überprüfte sich mehreremale, ohne sich zu verletzen.

Reichenbach O.-L. In Rablitz stieß der Landwirtssohn Behardt mit seinem Fahrrad mit einem Kraftwagen zusammen. Obwohl er mit erheblichen Verletzungen blieb, kümmerte sich der Kraftwagenführer nicht um ihn, sondern fuhr weiter.

Chemnitz. Aufgefundene Kindesleiche. Bon einem Pflücker wurde im Zeigwald in der Nähe des alten Steinbruchs eine Kindesleiche gefunden. Es handelt sich um ein neugeborenes, lebensfähiges Kind weiblichen Geschlechts. Wahrscheinlich hatte die unbekannte Mutter das Kind erst getötet und dann verbrennen wollen. Denn dem Leichnam, der starke Verletzungen aufweist, fehlen Kopf, rechter Arm und linke Hand. Die Geburt des Kindes dürfte etwa zwei bis drei Monate zurückliegen, die Leiche aber erst später an den Fundort abgebracht

worden sein. Die polizeilichen Ermittlungen brachten noch kein Ergebnis.

Leipzig. In Leipzig hat bereits am Montag, den 28. Juli, ein großer Kreis führender Demokraten sich mit der neuen Lage beschäftigt und unter Vorsitz von Professor B. G. o e h beschlossen, mit Koch-Weser und Dietrich-Baden den Weg zur Deutschen Staatspartei zu gehen.

Meuselwitz. Mittwochmorgen ereignete sich auf der Staatsstraße nach Zeitz zwischen den Orten Sabissa und Sproh ein schweres Motorradunglück. Ein von Meuselwitz kommendes Zeitzer Motorrad mit Beiwagen fuhr mit großer Wucht gegen einen Baum. Der Führer des Rades erlitt einen komplizierten Beinbruch, während der Sozius namens Breitschuh einen Schädelbruch und andere schwere Verletzungen davontrug, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten. Ein im Beiwagen mitfahrender Lehrling blieb unverletzt.

Chemnitz. Mittwochmittag mußte ein tschechoslowakischer Militärflieger unweit der Bahnstrecke Chemnitz-Stollberg wegen Benzinmangels notlanden. Bei der Landung grub sich das Flugzeug, das die tschechischen Landesfarben und die Nummer 143 G trug, kopfüber in den Boden und erlitt dabei Propellerbruch. Der Flieger, der keine Ausweispapiere mit sich führte, wurde von der Polizei vorläufig in Haft genommen.

Vor der Gründung einer Dresdner Ortsgruppe der konservativen Volkspartei

Dresden. Hier fand eine vorbereitende Sitzung zur Gründung einer Dresdner Ortsgruppe der konservativen Volkspartei statt, zu der Einladungen an Mitglieder der bisherigen engeren, des weiteren Vorstandes der Deutschnationalen Volkspartei und auch an eine Reihe Dresdener Persönlichkeiten der Volkskonservativen ergangen waren. Nach einer längeren Aussprache wurde beschlossen, einen Aktionsausschuß und einen engeren Ausschuß einzusetzen, der die weiteren vorbereitenden Schritte zur Gründung einer Ortsgruppe der konservativen Volkspartei unternehmen soll und dessen Leitung General Frh. v. Malzahn übernommen hat.

Ein entsprechender Aufruf, der auch von dem bisherigen deutschnationalen Landtagsabgeordneten Fröhliche unterzeichnet ist, ist bereits ergangen. Abg. Fröhliche hat inzwischen ebenfalls den Austritt aus der Deutschnationalen Partei erklärt, wird aber sein Mandat nicht niederlegen. — Die Haltung der übrigen deutschnationalen Landtagsabgeordneten ist noch nicht bekannt. Dagegen haben sich bereits einige frühere Landtagsabgeordnete, wie Oberpostdirektor Börner und Frau Büllmann, für die neue Partei ausgesprochen.

Handel und Börse

Dresdner Börse vom 30. Juli. Seit langer Zeit hatte die Börse wieder ein fetteres Gesicht. Die Spekulation trat heute auf fast allen Marktgebieten als Abnehmer auf. Da wenig Angebot vorlag, konnten mehrere Werte höhere Gewinne erzielen. So Polypbon plus 8, Vereinigte Wäro Genußscheine plus 5, Strohkoff plus 4, Schubert und Salzer plus 6, Reichelbräu plus 3, Dresdner Albumin-Genußscheine plus 5. Die übrigen Gewinne stellten sich auf ungefähr 1,5 bis 2 Prozent. Dagegen Brodwitz Glas minus 5 Prozent.

Berliner Effektenbörse

Am Mittwoch vertehrte die Börse zu Beginn bei ruhigem Geschäft und ziemlicher Zurückhaltung, doch gut behauptet. Mit Ausnahme von Reichsbank-Anteilen, die mit 245 (-3%) wesentlich niedriger lagen, war keine bemerkenswerte Abschwächung zu beobachten. Dafür erzielten zahlreiche Werte Verbesserungen um 1-1½ Punkte und einige Spezialitäten sogar Erhöhungen zwischen 3 und 6 Punkten. Im Verkehr ließ die Unmöglichkeit weiter nach, da jegliche Orders fehlten. Infolgedessen erfolgten mehrfache kleinere Schwankungen, jedoch blieb die Grundstimmung zuversichtlich. Das vorerst heraufkommende Material wurde fast mühelos aufgenommen, und nur bei einigen wenigen Werten zeigte es aus, die Kurse zu senken.

Am Geldmarkt machte die Ultimo-Anspannung weitere Fortschritte und drückte sich in einem auf 4-6 Prozent erhöhten Satz für Tagesgeld aus. Im übrigen nannte man unverändert für Monatsgeld 4½-5% Proz.

Am Devisenmarkt belief sich der amtliche Dollarkurs auf 4,1845, der für englische Pfunde auf 20,377.

Berliner Produktenbörse

Die Produktenbörse vom Mittwoch zeichnete sich durch ein außerordentlich geringes Angebot an Brotgetreide aus. Da zur Deckung von Kontrakten im laufenden Monat noch größere Mengen an Weizen und Roggen benötigt werden sollen, mußten die Juli-Rotierungen am Markte der Zeitgeschäfte für Weizen und Roggen heraufgehoben werden. Die späteren Sichten zeigten daher eher Neigung zur Abschwächung. Die Kaufkraft war hier wie auch im Prompthandel nicht sehr groß, was in der Hauptphase wohl auf das schleppende Wehgeschäft zurückzuführen ist. Für Getreide machte sich Interesse bemerkbar, Hafer hatte bei knappem Angebot stetige Tendenz.

Notierungen:

Weizen ab märk. Stat.	Roggenkleie fr. Berlin
158-161	9,75-10,40
Brangerste do.	Weizenl.-Metasse — —
Futter- u. Ind.-Getre. do.	Raps — —
174-197	Reinsaat — —
178-185	Rittorlaerbsen 27,00-32,00
Hafer do.	fl. Speiserbsen 24,00-27,50
Rais loco Berlin — —	Futtererbsen 19,00-20,00
Waggr. Hbg. — —	Beluschten 22,00-25,00
Weizenmehl per 100 — —	Ackerbohnen 17,00-18,50
Kilo fr. Berlin — —	Widen 21,00-23,50
br. inf. Sad — —	Lupinen, blau — —
(feinste Ware über — —	Lupinen, gelbe — —
Notiz) 31 75-39,00	Serobello, neu — —
Roggenmehl p. 100 — —	Rapskuchen, 38% 10,60-11,60
Kilo fr. Berlin — —	Leintuchen, 37% 16,20-16,60
br. inf. Sad 22,50-25,25	Trudenkühnel 8,50-9,30
Weizenkleie fr. Berlin 9,75-10,40	Sogo-Schrot, 45% 14,00-15,00
	Kartoffelklofen — —

Bremer Baumwolle. Eröffnung vom 30. Juli. Oktober 13,40 @ 13,43 B, Dezember 13,56 @ 13,61 B, Januar 1931 13,61 @ 13,65 B, März 13,83 @ 13,85 B, Mai 13,94 @ 13,96 B, Soko 14,81. Tendenz: Ruhig. Preise in Cento für 100 lb.

Magdeburger Zuckernotierung vom 30. Juli. Gemahl. Refin.: Bei prompter Lieferung innerhalb 10 Tagen 26,95, per Juli 26,95, per August 27,10.

Emission von Reichsbahn-Schatanweisungen.

Bei der zur Finanzierung der großen Kultur- und Naturbelugung der Wirtschaft von der Reichsbahn geplanten Beanpru-

gung des
as sich zu
Schatanwe
Führung d
der Schatz
Jahre betr
dürfte zw

Deut
Deutschen
der große
Spruch
Udenauer
Telegram
Kenntnis
raffekreit
gen, Dr.
Sport fe
die Entw
jahre h
ausstrich

Bei
auschuf
deschließ
ausfichtl

Kur
Hessen-M
um Sch
strogen
anflutun
meter la
Lehmsch
länder f
Kilomet
famerger

Zu
10. Aug
mit 123
Schäftsre
der Bier
Zmeier
Einer m

Fün
tag in
Herrrene
rada, D
Die Bie
Aufem.

Der
reiche T
ger beff
Frankre
Berlin.

4,4
famische
damit U

D
He

„Es l
ich als
Heliane
vielleich
Praktis
gegenüb
Anteilm
freund
„hat
„War
„Du
„Gell
Bieleid
trieb, G
„Du
Der
sich hin
dann
meines
hören.
ich bin
„Sto
jagen.
Gerunde
„Rei
stolz da
nie we
hätte.
denn i
Liebe f
leid in
soll ich
Hellan
Schlic
Über e
„Ab
wohl g
Geor
mein
überra
hätte“
„Doc
Geor
sich au
ich dem

B
bereite
Präsid

ung des Geldmarktes im Ausmaß von 350 Millionen RM. ...

1. August
Sonnenaufgang 4.23 Sonnenuntergang 19.49
Mondaufgang 13.9 Monduntergang 22.32

Turnen - Sport - Spiel

Deutscher Abend in Köln. Für die Teilnehmer am 19. Deutschen Bundesschießen wurde ein Deutscher Abend in der großen Messehalle zu Köln-Deutz veranstaltet.

Beim Bundesschießen in Köln wurde auf der Gesamtausschüttung der Beschlüsse gefaßt, das 20. Deutsche Bundesschießen 1933 in Leipzig abzuhalten.

Rund um Schotten. Die Landesgruppen Hessen und Hessen-Raffau des DMB. brachten mit dem Rennen „Rund um Schotten“ den vierten Lauf zur Deutschen Motorradstreckenmeisterschaft zur Durchführung.

Zur 19. Deutschen Rudermeisterschaftenregatta am 10. August in Berlin-Grünau haben 31 Vereine 33 Boote mit 123 Rudern und Steuerleuten genannt.

Für die Deutschen Tennismeisterschaften, die am Sonntag in Hamburg beginnen, ist die Auslosung erfolgt.

Der Europarundflug nähert sich seinem Ende. Zahlreiche Teilnehmer sind in Berlin eingetroffen.

440 Meter Höhe im Stabhochsprung erreichte der amerikanische Stabhochspringer Warne im Training und überbot damit den Weltrekord um fast 10 Zentimeter.

Das 20. Deutsche Bundesschießen in Leipzig

Leipzig. Wie uns aus Köln gemeldet wird, hat der Deutsche Schützenbund in seiner Gesamtausschüttung den Beschluß gefaßt, das 20. Deutsche Bundesschießen im Jahre 1933 in Leipzig abzuhalten.

Sächsishe Meisterschaften im Kleinfahrschießen

Die Meisterschaftskämpfe des Landesverbandes Freistaat Sachsen im Deutschen Kartell für Jagd- und Sportschießen, die in Dresden stattfanden, nahmen einen sehr günstigen Verlauf.

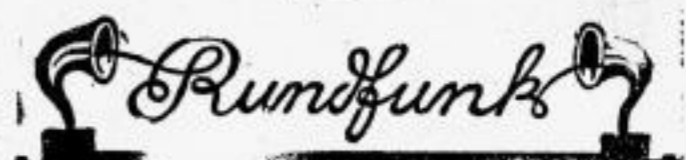
Ergebnisse: Meisterschaft im Einzelschießen offen (ohne Fernrohr): Klasse A: Ebert-Dresden, 132 Ringe; Klasse B: Franke-Dresden, 126; Klasse C: Henke-Meißen, 115; Klasse D: Hejmann-Leipzig, 110.

Nur noch sieben Europafleger unterwegs

Berlin, 31. Juli.

Mit den acht gestern in Berlin gelandeten Teilnehmern am Europa-Rundflug dürfte so ziemlich der Rest am Ziel eingetroffen sein.

merit wurde. Er selbst kam ohne Verletzungen davon, muß aber natürlich aus dem Wettbewerb ausscheiden.



Rundfunkprogramm für Freitag, den 1. August Leipzig und Dresden.

12.00 Märche und Walzer; 12.55 Neuerer Zeitzeichen; 13.00 Wettervorhersage, Presse- und Börsenbericht; anschließend Schallplatten; 14.00 Das neue Buch; 14.30 Studio der Mitteldeutschen Sender; 15.15 Dienst der Landbau; Käthe Jung, Mühlbach b. Würzen; „Praktische Werte fürs Hauswirtschaften“; 15.40 Wirtschaftsnachrichten; 16.00 Theodor Anginger, München; „Amerikanische Streiflichter“; 16.30-17.40 Aus deutschen Spielopern; 17.55 Wirtschaftsnachrichten; 18.05 Sozialversicherungsrundfunk; 18.20 Wettervorhersage und Zeitangabe; 18.30 Prof. Dr. Abraham, Jena: „Der Schlingensiefel“; 19.00 Dr. Karl Liebers, Weidau, und Dr. Karl Schenkel, Leipzig: „Fragen des Autoverkehrs“; 19.25 Tagesfragen der Wirtschaft; 19.40 Unterhaltungskonzert; 20.30 „Schlaf und Jau“; 22.00 Zeitangabe, Wettervorhersage, Pressebericht und Sportfunk; anschließend Tanzmusik.

Berlin - Steintin - Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - 8.15: Eine Viertelstunde Hermann Tieck und KaDeWe. - 12.30: Wettermeldungen für den Landwirt. - Für das Steintiner Programm 13.05: Sondermitteilungen für den Landwirt (zusammengestellt von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern). - 14.00: Die neuesten Schallplatten. - 15.20: Die berufstätige Frau und das Kind. - 15.40: Daphne. - 16.05: Das Wochenende - ein Verkehrsproblem. - 16.30: Funk-Bresslau: Edward Grieg. Dirigent: Franz Marzalek. Kaufkassette. - 17.30: Jugendstunde: Die Verwandlungen der Tiere. - 17.50: Das neue Buch. - 18.00: Aus der Werkstatt der Sprache. - 18.30: Programm der nächsten Woche. - 19.00: Drei Minuten vom Arbeitsmarkt. - 19.05: Unterhaltungsmusik (Kapelle Alfred Brög). - 20.00: Die Autobiographie: Hermann Kesser erzählt sein Leben. - 20.30: Orchester-Konzert: Berliner Funk-Orchester. - Anschließend: Zeitangabe usw. - 22.30: Abendunterhaltung. Blasorchester. Dirigent: Julius Einödshofer.

Königswusterhausen.

5.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. - 6.30: Funk-Gymnastik. - 6.55: Wetterbericht. - 7.00: Frühkonzert. - 10.30: Neueste Nachrichten. - 12.00: Große deutsche Sänger (Schallplattenkonzert). - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Schallplattenkonzert. - 15.00: Jungmädchenstunde: Krankenpflege als Beruf. - 15.30: Wetter- und Börsenbericht. - 16.00: Griefschachs Bedeutung für die Erziehungslehre. - 16.30: Aus Leipzig: Nachmittagskonzert. - 17.30: Heimatspiele und Heimatpielbewegung. - 18.00: Technischer Fortschritt und Arbeitsmarkt als internationales Problem. - 18.30: Menschen im Beruf: Der Binnenflieger. - 18.55: Das Geheimnis um Schafepare. - 19.25: Wissenschaftlicher Vortrag für Tierärzte. - 19.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. - 20.00: Programm der aktuellen Abteilung. - 20.30: Aus Bresslau: Schlaf und Jau. Spiel zu Scherz und Schimpf mit fünf Unterbrechungen von Gerhart Hauptmann. - Anschließend: Berliner Programm.

Der Herr von Chicago



58. Fortsetzung

„Es ist alles aus, mein lieber Junge. Alles! Ich hatte, als ich als Inspektor Torne bei ihr war, meine Augen offen gehalten, vielleicht ein Verhältnis mit dem Boger Brakia, vielleicht auch mehr, denn sie kokettierte auch mit dem Begnet Brakias, mit Dubois. Sie ist absolut anders, als sie sich uns gegenüber immer gab. Sie verdient unser Mitleid, unsere Anteilnahme nicht. Sie ist auch mit Mr. Lowler sehr befreundet. Das kann allerdings zu belagen haben.“

„Hat es dich sehr getroffen, George?“
„Warum fragst du?“
„Du hast Hellane geliebt?“
„Geliebt!“ sagte George nachdenklich. „Ich weiß nicht. Vielleicht war das starke Gefühl in mir, daß mich zu ihr trieb, Liebe. Vielleicht, aber ich weiß es nicht.“

„Du hast noch nie geliebt, George?“
Der Befragte antwortete nicht logisch, sondern sah vor sich hin.
Dann sagte er: „Noch nie! Die anderen Männer, die meines Alters sind, werden, wenn sie es aus meinem Mund hören, vielleicht mitleidig lächeln, aber ich... bei Gott! Ich bin stolz darauf, daß ich noch nie geliebt habe.“

„Stolz ist wohl nicht das rechte Wort, George. Du wirst sagen, daß du dich im Interesse deines Berufes damit abgefunden hast.“
„Rein!“ rief George leidenschaftlich hervor. „Rein, ich bin stolz darauf. Rimm das Wort, wie es ist: daß ich mich noch nie weggenommen habe, daß ich meine Sinne in der Gewalt hatte. Ich mußte es ja und es war nicht ganz so schwer, denn ich sah in meinem Beruf die erbärmlichste Seite der Liebe so, daß mich ekelte. Hellane kam mir. Erst war Mitleid in mir. Dann gefiel mir auch ihre Schönheit. Warum soll ich leugnen, daß ich auf dem besten Wege war, das Weib Hellane zu lieben? Noch ein paar Schritte weiter, und mein Schicksal hätte vielleicht eine ganz andere Kurve genommen. Aber es war gut so.“

„Aber bitter, Robert. Ich kann besser in dir leben, wie du wohl glaubst.“
George gestand: „Ja! Es war bitter! Aber ich habe in meinem Leben soviel Bitternis kennengelernt, daß es mich überrascht hätte, wenn sich mir das Glück der Liebe zugeneigt hätte.“

„Doch es wird noch kommen, Robert.“
George lächelte müde. „Ich glaube es nicht. Es müßte sich auch dazuhalten, denn morgen, oder übermorgen, geht dem Tiger an die Kehle.“

Als George am nächsten Tag ins Polizeipräsidium kam bereitete ihm das Publikum vor dem Präsidium, und in Präsidium die Beamten eine Ovation über die andere.

George war mit einem Male zum Volksheiden avanciert. Sein Wirken in den letzten Wochen hatte maßlos imponiert. Papers und Jörns hatten an diesem Tage alle Mühe, die Menge der Berichterstatter zu zügeln.

George war so klug, sich interviewen zu lassen. In klarer, nüchternen Art diktierte er das Interview. Dann ging es wieder an die Arbeit. Um ein Uhr wurde ihm Mrs. Millans gemeldet. Robert George wollte sich erst verweigern lassen, doch dann kam ein Trost in ihm auf, keine Schwäche zu zeigen und es wäre eine Schwäche gewesen, wenn er sich vor ihr versteckt hätte.

Hellane kam, schön wie immer, aber bleich und mit angstvollen Zügen trat sie ein. George verbeugte sich ruhig und bat sie, Platz zu nehmen. Aber sie schüttelte traurig den Kopf und sagte: „Rein... nicht eher, als Sie mir verzeihen haben, Robert.“

„Ich habe nichts zu verzeihen,“ entgegnete George ruhig und bedacht. „Daß die Illusion in mir, die ich eine kurze Weile hatte, zerstört wurde, ist gut, denn ich liebe die Klarheit. Ich habe auch nicht mit Ihnen zu rechnen. Sie sind Herrin Ihres Willens.“

„Ich muß Ihnen eine Erklärung geben, Robert!“ sagte sie drängend. „Warum wollen Sie... beide die Angelegenheit noch unnötig erschweren? Ich habe einen Abschlusß gemacht. Mrs. Millans tun Sie bitte daselbe. Ich große Ihnen nicht.“

Das junge Weib sah ihn mit zuckenden Lippen an, dann brach es in ein heftiges Schluchzen aus. George dachte in diesem Augenblick nicht darüber nach, ob es Komödie oder wahrer Schmerz war. Er wollte nicht darüber nachdenken. Er wollte zu Ende damit sein, denn er mochte ihm Hellane sagen was sie wollte - er kam niemals darüber hinweg. Er wußte es, und drum war ihm die Szene nur peinlich.

Hellane aber wartete auf ein Wort von ihm. Endlich kam es, ruhig und sachlich, ohne Schärfe. „Beenden wir diese Szene, Mrs. Millans.“

Sie zuckte zusammen und sah ihn voll Verzweiflung an. „Ich liebe Sie, Robert, bei meinem Herrgott, ich habe nun immer Sie im Herzen getragen. Ich will an Ihrer Seite sein. Ich liebe niemand außer Ihnen. Ich weiß, daß Sie ein Recht zum Zweifel hatten, aber es... es war nur ein Scherz... ein Spiel, wie... wie wir Frauen es alle... alle tun, ohne... ohne daß wir uns dabei etwas denken.“

George trat dicht zu ihr hin. Sie hob den Kopf und sah in sein hartes Gesicht. „Mrs. Millans,“ sagte George ruhig, „das Leben hat meine Augen geschärft. Sie haben gelernt zu unterscheiden. Aber ich will Ihnen heute ein Wort sagen, das Ihnen vielleicht den Frieden wiedergibt: Ich werde nach einem Jahre wieder zu Ihnen kommen, und dann wird Klarheit sein, bestimmt Klarheit! Das können Sie mir glauben. Heute umgibt uns noch so viel Ungeklärtes, Geheimnisse lassen auf dem Hause Mac Millans. Ich will reinen Tisch machen. In einem Jahre.“

„Dann hast du mich vergessen!“ weinte sie auf. „Das weiß ich nicht!“ sagte er schroff. „Das wird nicht an mir liegen. Jetzt lassen Sie mich weiterarbeiten an meiner Aufgabe.“

Hellane ging still und traurig hinaus. Nach einer Weile kam Jörns. Er war sehr ernst. Das Schluchzen des schönen jungen Weibes lag noch in seinem Ohr.

Wenn man die beiden Männer nun zusammensah, konnte man sie in ihrer großen Ähnlichkeit für Zwillingenbrüder halten. Jörns hatte es kaum noch nötig, große Worte zu machen. Nur die Stimme mußte er entsprechend stellen, und das eben gelang ihm so wunderbar.

Jörns sah, wie hart und steinern Georges Züge waren. Bitt der Mann, oder ging er in brutaler Weise über des Weibes Schmerz hinweg?

„Mr. Jörns,“ sagte George ernst, „ich bitte Sie, meine Wäsche anzulegen. Sie sollen jetzt Ihr Meisterstück leisten. Sie werden mich vierzehn Tage lang vertreten und die Dispositionen treffen, die jeweils nötig sind. Sie haben viel, viel gelernt, in den Monaten, die Sie bei mir sind. Beherren Sie und Papers werden Sie unterstützen. Ihre Wohnung ist also die ganze nächste Zeit in meinem Hause in Mac Millans Werken. Von morgen ab werde ich untertauchen.“

„Was haben Sie vor, Mr. George?“
„Ich will Silber fuchen,“ sagte George ruhig, fast gleichgültig.

„Mr. George,“ sagte Jörns betroffen. „dann lebe ich Sie nicht wieder. Sie gehen in den Tod.“

„Ich habe nie Angst vor ihm gehabt, Jörns. Machen Sie Ihre Sache gut.“

Er wollte noch weiterprechen, doch Mr. Lowler wurde ihm gemeldet. Jörns verließ das Zimmer und ließ Mr. Lowler eintreten.

Deffen Gesicht war verändert. Tiefe Erregung belebte es. Das erkannte George sofort. „Sie haben die Willington-Werke gekauft, Mr. George?“

„Ja,“ entgegnete George kurz auf die formlose Einleitung. „Es ist nicht fair, Mr. George, daß Sie mir dazwischen kommen. Ich hatte mit Willington abgeschlossen.“

„Das kann nicht stimmen, Mr. Willington kam zu mir und bot mir keine Werke an. Er wollte nicht an Sie verkaufen, Mr. Lowler.“

„Er wollte nicht an mich verkaufen? Ich verstehe Mr. Willington nicht.“

„Mr. Lowler,“ begann George wieder und sah des Senator an. „begegnen wir uns jetzt einmal ohne Wäsche. Es war doch immer Kampf zwischen Ihnen und uns anderen von der Fleischindustrie.“

„Ja, der Konkurrenzkampf, der überall üblich ist. Jeder möchte an der Spitze sein.“

„Ich meine nicht den ehrlichen Konkurrenzkampf, der das belebende Element des ganzen Geschäftslebens ist. Nein, Mr. Lowler, Sie sind ein gutes Stück von dem Wege der ehrlichen Kaufmannes abgewichen.“

„Ich bitte Sie, Mr. George!“ drastete Mr. Lowler auf. „Es ist so! Das Abweichen war sogar so stark, daß es Sie mit dem Gesetz in Konflikt gebracht hätte, wäre von mir und Willington ein Strafverfahren eingeleitet worden, denn schließlich müssen wir Sie als den alleinigen Chef der Firma Lowler verantwortlich machen.“

(Fortsetzung folgt)



Ostpreussen, das Land der Schwermut

„Ostpreussen, einsames Land,
Hart an dein Schicksal gebannt
Ruhst du stumm halten
Gegen Sturm und Meeressgewalten.
Du kämpfst am schwersten!“

(Pau. Burg)

In diesen Tagen ist die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal ganz besonders auf unsere abgeschnittene Provinz Ostpreussen gelenkt worden. Am 11. Juli führte sich zum 10. Male der Tag, an dem 1920 jene ewig unvergessene Volksabstimmung über das Verbleiben des südlichen Ostpreussens beim Reich bzw. bei Preussen stattfand. Mit fast hundertprozentigem Ergebnis bekannte sich damals das ostpreussische Volk des Abstimmungsgebietes zum Vater- und Mutterland. Weit in die Welt hinein ging die Kunde von diesem erheben-



Mariet von der See

den Ergebnis, das den Vertrag von Versailles sichtbar süßen strafte, indem es zeigte, daß in Ostpreussen keine Meinungsverschiedenheiten in Bezug auf die Zugehörigkeit zum Reich bestanden.

So wie in diesen Tagen in Marienburg die zu Tausenden versammelten Ostpreussen ganz Deutschland, die damals die Schlacht mit harter Schlagen helfen, sich dankt! fällt an den Abstimmungsfeierlichkeiten, so jubelte 1920 das deutsche Volk über das ostpreussische Bekenntnis zum Vaterland, das ja nur unseren mit Sachverstand nicht belasteten früheren Gegnern unerwartet und unerwünscht erschienen sein mag. Aber so groß auch der Sieg und so erhehend die Freude darüber war, eins konnten sie nicht mehr abwenden, das Unheil des Korridors. Ostpreussen war durch den sogenannten polnischen Korridor vom Reich abgetrennt worden. Ein in der Weltgeschichte einzig dastehender Vorgang, der heute noch den Mächtern des Versailler Vertrages die Schamröte ins Gesicht treiben müßte, um so mehr, als das Ostland nicht nur abgeschnitten, sondern auch verstimmt wurde. Das Memelland wurde ohne Volksabstimmung Litauen zugesprochen, der Kreis Soldau Polen, und aus Danzig mußte ein Freistaat zurechtgezimmert werden, der unter polnischer Herrschaft ein sehr schweres Dasein fristet.

Ueber ein Jahrzehnt seufzt jetzt Ostpreussen unter den Folgen der Abschneidung. Ueber 10 Jahre schon erträgt es deren schwere wirtschaftlichen Auswirkungen. Wie die Ostpreussen zu den treuesten Söhnen unseres Vaterlandes gehören, wie sie zäh an ihm festhalten, so lassen sie sich auch nicht so leicht unterliegen. Wohl



Hafenansicht von Tilsit

ragt namentlich die Landwirtschaft über schlimme Nöte, auch verschiedenen Industriezweigen, wie den Werften und Lokomotivfabriken, geht es bitter schlecht. Aber Land und Volk ringen mit unermüdlicher Kraft um ihre Existenz. Das zeigt sich besonders in Königsberg, das gewaltige neue Hafenanlagen mit gigantischen Speichern geschaffen hat, die allerdings, solange der Handel mit den Oststaaten noch nicht auf der alten Höhe ist,

Sahara-Idyll einer Wanderdüne auf der kurischen Nehrung.

noch ihrer eigentlichen Bestimmung harren. Von der alten Befestigung ist kaum noch etwas zu sehen. Wo einst Festungstore und Wälle die Stadt begrenzt, stehen Häuserreihen mit weissen Grünanlagen, erweitern sich Villenvororte und zeigen umfangreiche Bahnbauten, daß Königsberg die Hände nicht resigniert in den Schoß legt. Die deutsche Ostmesse, die alljährlich einmal in Verbindung mit Sonder-Schauen zehntausende von Interessenten zusammenführt, und der stattliche moderne Flughafen runden das Bild eines sich kräftig und zuverlässig regenden Gemeinwesens. Aber auch in der Provinz fehlt es nicht am gleichen Wagemut. Überall versucht man die wirtschaftliche Lage durch Regsamkeit und Tatkraft zu überwinden. Aber freilich aus sich heraus allein kann Ostpreussen nicht Herr seiner Nöte werden. Aufgabe von Reich und Staat ist es, es hierbei zu unterstützen. Und auch das deutsche Volk muß mithelfen. Das kann es am besten, indem es sich um Ostpreussen kümmert. Nicht nur durch Sympathieerklärungen, sondern auch durch persönliche Fühlungnahme, durch den Besuch von Ostpreussen. Ostpreussen ist gelegentlich das Land der Schwermut ge-

erzählten Mänten die alten Ordensburgen, die in verschiedenen Größen vorhanden sind. Allen voran natürlich die wieder erstandene Marienburg, die uns mit ihrem Hochsitz schon von weitem grüßt und in der Ostmark willkommen heißt, wenn wir von Berlin aus durch den polnischen Korridor hindurch sind und wieder deutsches Land betreten.

700 Jahre sind in diesem Jahre vergangen, seit das Preußenland durch den Ritterorden deutsch wurde.



Masurische Seelandschaft

Als nun der polnische Junker Conrad von Masowien, dem die Krussen, die heidnischen Ureinwohner der Provinz, das Leben schwer machten, in seiner Not an den Ritterorden wandte, kam nach siegreichen Kämpfen die deutsche Kultur in die Ostmark. Ueberaus wechselvoll ist das Schicksal der Provinz in den vergangenen sieben Jahrhunderten gewesen. Ost genug war sie, wie zuletzt 1914, Kriegsgebiet. Russen, Polen, Franzosen haben ihre fruchtbaren Weiden und Wiesen zerstört, ihre Wälder vernichtet. Aber weder Not noch Tod vermochten Ostpreussen in seiner Vaterlandsliebe zu erschüttern. Immer ist es eine Pflegestätte alten guten Preußengeistes, ein Hort alter Vaterlandsliebe gewesen.

Ein Schlagwort ruft dazu auf, daß jeder Deutsche einmal in Berlin sein soll; aber nicht nur nach Berlin, sondern auch nach der Ostmark sollte es jeden Deutschen einmal ziehen. Wer das abgeschnittene Land kreuz und quer durchstreift, wird es gewiß lieben lernen und gern dahin zurückkehren



Das Schloss und die Schlosskirche in Königsberg

nannt worden. Gewiß stimmen seine Wälder, seine Seen, seine Dünen, die karglichen Landstriche in verschiedenen Teilen der Provinz ernst. Dafür bergen sie aber auch Schönheiten und Sehenswürdigkeiten von seltenem Reiz. Wer hätte nicht schon von dem schönen Samlandstrand gehört, an dem in Palmen die ostpreussische Gold, der Bernstein, aus der Erde geholt wird? Wer wüßte nicht wenigstens etwas von der Kurischen Nehrung mit ihren unendlichen Wanderdünen, wie sie in der Welt nicht wieder vorkommen? Wer erinnert sich nach den Weltkriegereignissen nicht an Masurien und seine Seen, in deren Nähe jene riesenhafte Befreiungsschlacht von Tannenberg geschlagen wurde? — Mit Königsberg, der Provinzhauptstadt, und mit seinem trutzigen Schloß ist ein gut Teil preussisch-deutscher Geschichte aufs engste verbunden. Hier wurde 1701 das preussische Königtum geboren, hier die preussische Städteordnung von 1808 geschaffen. Von Königsberg begann durch General York 1813 die Erhebung gegen Napoleon. Von hier zog die preussische Landwehr aus, die am 19. Oktober 1813 das Grimmaische Tor in Leipzig stürmte. In Tilsit, das nach der Abtrennung des Ostpreussens die nördlichste deutsche Stadt wurde, trat 1807 Königin Luise den Vitzing zu Napoleon an. (Ihr Wohnort ist das Schloss.) In Tilsit sang Mar von Ostpreussen die Worte: „Nicht hier“.



An der Samlandküste

2
Tag
Weg
1. Die
bis 1
mäßl
2. Die
der
3. Die
bis 0
flugh
Ank
Som
sollen
ca. 1
öffentl
Sam
walde.
Der
Dipp
Fahrrad
Nach a
den Ca
Oberhä
Inhaber
erschüt
Gestern
gerichts
kam seh
dreijähr
verurteil
Dipp
Gesamt
tagswal
Bei der
tische P
Abstimm
lung
eine ge
besonde
abgabe
werden
Geschle
Wahlg
werden
selen,
rächst
heimha
Dip
bloßer,
Garte
Nachm
geöffne
Gärten
Schallp
Progra
Befann
vom
(Siehe
Volks
morgen
den a
anerlan
(Siehe
Sandu
Befell
legten
tes, d
fittels
kommt
mein e
Besten
schen
werke
Sandu
Ableg
besten
Herbst
den h
bis sp